82. Dienstag den 9. April 1861. 82.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Sekretär Walsleben in Frankfurt den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; ferner dem Professor Dr. von Graefe an der Universität zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden Königlicher Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, und dem Professor an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Kupferstecher Joseph Keller, zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Ihre Majestät die Königin sind vorgestern nach Weimar abgereist.

Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht: dem Kaufmann Otto Friedrich Rudolf Bellair, Inhaber einer Galanterie- und Broncewaaren-Handlung hierselbst, so wie dem Tapisseriewaaren-Fabrikanten Karl August König hierselbst das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Lieferanten, und der Inhaberin einer Wäschehandlung hierselbst Louise Pauly das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Lieferantin zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen sind vorgestern auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 8. April. Der Kaiser hat heute das Patent über die staatsrechtliche Stellung der evangelischen Konfessionen in den deutsch-slavischen Kronländern vollzogen. Die Publikation desselben wird demnächst erfolgen.

In der heutigen Sitzung des Landtages eröffnete der Statthalter, daß der Landtag vor dem Zusammentritt des Reichsraths vertagt werden würde, die Regierung sich aber vorbehalte, denselben nach Schluß der Session des Reichsraths wieder zusammenzuberufen. Der Statthalter kündigte ferner an, der Kaiser habe den Landtag ermächtigt, Ersatzmänner für den Reichsrath zu wählen. Der Antrag Mühlfelds und Genossen wird von dem Adreßkomité vorgelegt und zur Annahme empfohlen.

Agram, Montag 8. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina ist Nikfik noch immer von den Insurgenten belagert. Es herrscht Hungersnoth in dem Platze und hielt man seinen Fall für bevorstehend. Wie es heißt, soll durch Vermittlung der fremden Konsuln ein Waffenstillstand zwischen den türkischen Truppen und den Insurgenten abgeschlossen sein.

In Bosnien befürchtete man einen Konflikt zwischen Türken und Rajahs und hielt die Auswanderung der Letzteren für bevorstehend.

Salzburg, Montag 8. April. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Entwurf der Adresse an den Kaiser genehmigt. Mittwoch wird die Wahl der Mitglieder des Reichsraths stattfinden.

Semlin, Montag 8. April. Sicherem Vernehmen nach wird der vormalige serbische Minister Garaschanin morgen nach Konstantinopel gehen, um wegen Entfernung der türkischen Truppen aus Serbien zu verhandeln.

Hannover, Montag 8. April Nachmitt. Heute hat hier eine aus allen Theilen des Landes zahlreich besuchte Versammlung des Nationalvereins unter dem Vorsitze Bennigsens stattgefunden, in welcher eine durch eine Deputation zu überreichende energische Adresse an den König beschlossen wurde. Als Schläger die Zustände der Presse schilderte, wurde die Versammlung durch die Polizei aufgelöst.

Itzehoe, Montag 8. April. Die Nachmittags ausgegebene Erklärung des Verfassungsausschusses besagt: Den Ständen sei kein Budget vorgelegt worden. Die finanziellen Bestimmungen pro 1861—62 seien längst gesetzlich festgestellt und seitdem nicht aufgehoben worden. Bis zum Schlusse der Verhandlungen hätten die Stände zu deren Prüfung keine Gelegenheit gehabt, jetzt würde anstatt des Rechts auf Beschließung des Budgets nur die nachträgliche Begutachtung desselben und nur für dieses Mal zugestanden, ohne Aussicht auf Erfolg der ständischen Anträge. Gegen dieses werthlose Zugeständniß könnten die Stände nicht auf die Forderung des Bundes verzichten, daher auf Behandlung der sogenannten Budgetvorlagen nicht eingehen.

London, Montag 8. April. Nach eingegangenen Nachrichten aus Washington vom 27. v. Mts. glaubte man daselbst, der Präsident Lincoln werde nicht versuchen, in den südlichen Häfen die Zölle zu erheben; man meinte, er würde das Fort Pickens und die Forts in Louisiana an den Süden übergeben. Nach Berichten aus Veracruz vom 21. März ist Mexiko voll von Räuberbanden.

Paris, Montag 8. April. Aus Neapel wird vom gestrigen Tage als Gerücht gemeldet, daß General Bosco daselbst eingetroffen sei und die Leitung der Verschwörung in die Hand nehmen dürfte. Es haben unter Priestern und bourbonischen Offizieren viele Verhaftungen stattgefunden.

Von der polnischen Grenze, Montag 8. April. Gestern Abend hat in Warschau eine große Volksmanifestation vor dem Palais des Fürsten-Statthalters stattgefunden, wegen deren Militär herangezogen wurde. Der Fürst-Statthalter ermahnte persönlich zur Ruhe und zum Auseinandergehen. Auf die Entgegnung des Volkes, daß man mit dem Militär gehen werde, wurde letzteres abkommandirt und Alles verließ ruhig den Platz.

(Eingeg. 9. April 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 8. April. [Die Situation und die Mobilmachungsgerüchte; Aspekten der Grundsteuerreform; aus der höheren Verwaltungs-Sphäre.] Von Frankreich und Italien her kommen alle Tage Nachrichten, welche die Besorgniß vor dem Ausbruch eines europäischen Krieges rege erhalten. Die Berathungen Garibaldi's mit seinen Anhängern einerseits und die gleichzeitigen Rüstungen Frankreichs andrerseits deuten darauf hin, daß man sich für wichtige Ereignisse auf der italienischen Halbinsel wenigstens vorbereitet. Dennoch glaubt man hier in politischen Kreisen, daß die Kriegslust Italiens und Frankreichs noch nicht in allernächster Zukunft zu den Waffen greifen wird, Falls nicht etwa eine ernste Krisis in Ungarn oder Polen die Verlockung allzu nahe legen sollte. Victor Emanuel weiß vollkommen, daß seine jetzige Machtstellung vor Allem der Befestigung bedarf, da sein so plötzlich vergrößertes Reich mit innern und äußern Feinden zu kämpfen hat. Er wird daher nicht leicht den Kampf gegen Oestreich ohne eine besonders günstige Gelegenheit aufnehmen. Was Frankreich betrifft, so können seine Pläne erst zur Reife gelangen, wenn es einer kräftigen Unterstützung von Seiten Italiens und Rußlands gewiß ist. Denn jeder Appressiionsakt Napoleons würde ein Bündniß Oestreichs, Preußens und Englands gegen Frankreich in das Leben rufen. Deshalb hält man sich hier überzeugt, daß sowohl Victor Emanuel wie Napoleon einstweilen den Gang der Ereignisse abwarten werden, bis etwa die Elemente jener antifranzösischen Koalition sich anderweitig beschäftigt finden. Diese Ansicht wird Preußen natürlich nicht abhalten, seine Vorbereitungen für alle Eventualitäten zu treffen, und bekanntlich ist unsere Armeeorganisation immer durch den Hinweis auf den Ernst der allgemeinen Lage motivirt worden. Aber die Gerüchte über eine angeblich nahe bevorstehende Mobilmachung werden von unterrichteter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. — Ueber das Schicksal der Grundsteuerreform ist man noch keineswegs vollkommen beruhigt. Von der Opposition des Herrenhauses wird gegen die Vorlage ein kleiner Krieg von Amendements vorbereitet, welcher dieselbe nicht minder zum Falle bringen würde, als ein offen verneinendes Votum. Die Regierung wird unumwunden erklären, daß sie jede materielle Amendirung einer Verwerfung gleich erachten müsse. — Bekanntlich kommt die Marineverwaltung unter die Leitung des Kriegsministers. Ueber die Person des für dieses Spezialdepartement zu berufenden Direktors ist noch keine Bestimmung getroffen und somit stellt sich das Gerücht, welches die Ernennung des Generals v. d. Goltz zu diesem Posten verkündete, als voreilig dar. Ebenso verfrüht ist die Mittheilung, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Flottwell seine Entlassung erbeten und erhalten habe.

(Berlin, 7. April. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Bei ziemlich starkem Regen fand am gestrigen Tage Mittags die dritte Frühjahrsparade statt. Kommandirt wurde dieselbe von dem General v. Plonski. Nach dem Schluß der Parade fand im königlichen Palais ein Dejeuner statt, zu dem außer den königlichen Prinzen und dem Fürsten von Hohenzollern auch der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generalität, die Regimentskommandeure, die Militärbevollmächtigten General Graf Adlerberg, Colonel Hamilton, Kapitän de la Hitte u. A. geladen waren. Später konferirte der König mit dem Fürsten von Hohenzollern, den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz und den Gesandten Grafen Perponcher und Pourtales. Beide Gesandten hatten seit ihrer Ankunft von Rom und Paris schon wiederholt Konferenzen mit dem Minister v. Schleinitz und war auch heute Graf Pourtales mit dem russischen Gesandten Baron v. Budberg längere Zeit bei demselben. Gestern Abend wohnten die Königin und die Prinzessin Karl dem Vortrage des Dr. Meyer aus Hamburg bei; derselbe hatte zum Thema: „Ideen über Seelenwanderung.“ Um 9 Uhr war im königlichen Palais Theegesellschaft, in der sich der Kronprinz mit Gemahlin, der Fürst von Hohenzollern, Graf und Gräfin Perponcher und andere Notabilitäten befanden! Heute Morgen besuchten der König, die Königin, der Kronprinz und Gemahlin und andere hohe Herrschaften die Blumenausstellung des Gartenbauvereins im englischen Hause und wurden bei der Besichtigung von dem Hofgärtner Fintelmann geführt. Von dort fuhr die Königin nach dem Diakonissenhause Bethanien, wohnte dem Gottesdienste bei und nahm aldann die Räume der Anstalt in Augenschein. Abends ½8 Uhr ist die Königin nach Weimar abgereist, wird morgen daselbst der Geburtstagsfeier der Großherzogin beiwohnen und am Dienstag wieder hierher zurückkehren. Die Gesandten Schimmelpenninck von der Oye und Graf Beust sind bereits heute Mittag zur Gratulation nach Weimar gefahren. Heute Abend gegen 9 Uhr ist die Königin Amalie von Sachsen, die Zwillingsschwester unserer Königin-Wittwe, von Dresden hier angekommen und hat sich sofort nach Sanssouci begeben, wo sie mehrere Tage zum Besuch verweilen wird. — Die Portraits unseres Königspaars sollen schon ziemlich weit vorgerückt sein. Prof. Winterhalter malt fleißig im kronprinzlichen Palais und der König und die Königin sitzen ihm fast täglich, wenn auch nur kurze Zeit. Wie ich höre, hat der Künstler zum großen Verdrusse unserer namhaften Maler schon neue Aufträge von Mitgliedern unserer Königsfamilie erhalten. — Der König wünscht, daß bei seinem Regiment „Königs-Husaren“ in Bonn auch die Turnexerzitien der Infanterie eingeführt werden sollen. Es sind deshalb heute von diesem Regiment der Lieutenant Jouanne und 5 Unteroffiziere von Bonn hier angekommen, welche einen dreimonatlichen Kursus durchmachen sollen. Unter den Unteroffizieren befindet sich auch ein junger Mann, der unter Garibaldi den Feldzug in Italien mitgemacht hat. — Wie ich höre, werden die Manöver des 7. und 8. Armeekorps schon im Juli beginnen und etwa 6 Wochen dauern. — Der Justizminister v. Bernuth hat in der Plenarsitzung des Kammergerichts, welcher der Kronprinz beigewohnt hat, die Zusage gemacht, daß, wie bei allen Polizeikontraventionen, so auch in Holzdiebstahlssachen nunmehr das Mandatsverfahren eingeführt werden soll. Bisher wurden die Holzdiebe zugleich mit den Zeugen, den Förstern und Forstbeamten vorgeladen; letztere erschienen wohl, aber nicht die Angeklagten, die es vorzogen, sich kontumaziren zu lassen und die Abwesenheit der Forstbeamten dazu benutzten, erst recht zu stehlen, weil die Wälder völlig schutzlos waren.

Ω Berlin, 8. April. [Erlaß der neuen Bestimmungen über die Landwehr.] Sicherem Vernehmen nach sind nunmehr die so lange erwarteten Bestimmungen über die künftige Organisation der Landwehr erlassen worden, und werden die noch ausständigen Aenderungen für dieselbe unverzüglich in Vollzug gesetzt werden. Das gesammte Landwehrinstitut beruht darnach auf der Landwehrbezirkseintheilung, deren, nach der Zahl der vorhandenen Provinzial-Landwehrbataillone, 104 vorgesehen sind, von welchen jeder einzelne wieder 3—4 Kreise umfaßt und bei welchen sich die 12 Gardelandwehrbataillone mit eingetheilt befinden. Den Landwehrbataillonsstäben, welche unverändert in der bisherigen Zusammensetzung verbleiben und an deren Spitze ein aus dem Stande der zur Disposition gestellten Offiziere genommener Stabsoffizier als Landwehrbataillonskommandeur und ein derselben Klasse von Offizieren zugehöriger Bataillonsadjutant stehen, bleiben dabei, wie im geringeren Maaßstabe allerdings auch schon ehedem, außer dem Kontrole- und Listenwesen der Landwehr, auch das Ersatzgeschäft und überhaupt alle mit dem bürgerlichen Leben in Beziehung stehenden Militärgeschäfte übertragen, das Kommando der Landwehrbataillone des ersten Aufgebots für den wirklichen Kriegs- und Mobilmachungsfall ist dagegen den vierten Stabsoffizieren der Regimenter des stehenden Heeres oder sonst hierzu kommandirten Offizieren dieses letzteren vorbehalten. Ueber die sonstigen Verhältnisse der Landwehroffiziere verlautet noch, daß die Dienstzeit derselben, welche bisher namentlich für die Bataillonskommandeure des zweiten Aufgebots eine nahezu unbeschränkte war, jetzt unbedenklich auch für dieses mit dem 55. Jahr abschneiden soll, wie daß auch alle noch im landwehrpflichtigen Alter stehenden, zur Disposition gestellten oder verabschiedeten Offiziere künftighin der Landwehr einverleibt oder wenigstens doch in den Listen derselben geführt werden sollen. Die Wahl zu Landwehroffizieren wird hierdurch übrigens in keiner Weise beeinträchtigt, sondern unterliegt nach wie vor den früher hierfür gültigen Bestimmungen. Eine Grenze für die Reserve- und Landwehrverpflichtung, wie vor 1858, wo übrigens bei der Mobilmachung von 1859 auch schon mannichfache Ueberschreitungen der ehedem hierfür festgehaltenen Altersstufen stattfanden, wird, wie man vernimmt, künftig gänzlich wegfallen und ist, soweit verlautet, dabei der Grundsatz als maaßgebend hingestellt worden, daß erst die Truppentheile des stehenden Heeres sich aus dem in den Landwehrbezirken vorhandenen Mannschaftsstande an Reservisten und Wehrmännern bis auf Kriegsstärcke ergänzen und aus dem dann noch bleibenden Ueberschuß sich danach die Landwehrbataillone formiren, was, da die Landwehr gegenwärtig nur immer bei wirklicher Kriegsgefahr aufgerufen werden soll, künftig allerdings weit weniger Schwierigkeiten als früher unterliegen möchte. Eine Aenderung in dem Abschluß der Landwehr des 1. Aufgebots mit dem 32. und der des 2. Aufgebots mit dem 40. Jahre, hat bei der Kreirung so vieler neuen Truppentheile, welche bei der noch so kurzen Zeitdauer ihres Bestehens in Hinsicht ihrer Ergänzung für den eintretenden Kriegsfall doch alle auf die vorhandenen 116 Landwehrbataillone des 1. Aufgebots mit angewiesen sind, bisher natürlich noch nicht eintreten können, doch wird selbstverständlich binnen wenigen Jahren sich hierin das Verhältniß bei 253 Bataillonen des stehenden Heeres zu nur 116 von der Landwehr völlig umkehren, und ist auch jetzt schon in diesem wichtigen Punkt insofern Fürsorge getroffen worden, als immer die Mannschaften der jüngeren Altersklassen zuerst zum Dienst eingezogen, bei einem Ueberschuß des Mannschaftsstandes aber umgekehrt wieder die Leute aus den höchsten Altersklassen zuerst in die Heimath entlassen werden sollen. Auch für die Kontrol-Versammlungen der Landwehr sollen, wie man hört, wesentlich erleichternde Bestimmungen eingeführt werden.

— [Zirkularerlaß in Betreff der Gewerbeordnung.] Der Handelsminister hat unterm 2. d. an sämmtliche Regierungen ein Zirkular erlassen, durch welches er die Verordnung vom 9. Februar 1849 im Verwaltungswege zu retten sucht, indem er theils eine strengere, theils eine mildere Handhabung der Bestimmungen derselben verordnet. Nachdem er in der Einleitung konstatirt hat, daß die Mehrzahl der von ihm befragten Behörden sich für Erhaltung der Innungen, Prüfungen und des sonstigen gewerbeordnerischen Apparates ausgesprochen hat, erwähnt er, daß andere Behörden durch mehrfache Uebelstände veranlaßt worden seien, für

wesentliche Aenderungen der gewerbeordnerischen Vorschriften zu stimmen. Als solche Uebelstände seien hauptsächlich die mangelhafte Feststellung der Befähigung bei den Prüfungen nebst dem durch diese veranlaßten Zeit- und Kostenaufwand, so wie die Nachtheile für den Handwerkerstand und das Publikum geltend gemacht, welche die, mit dem Prüfungszwang in unmittelbarer Verbindung stehende Abgrenzung der einzelnen Handwerke gegen einander zur Folge habe. Der Handelsminister ist nun der Ansicht, daß diese Uebelstände weniger in der bestehenden Gesetzgebung selbst, als vielmehr in einer unrichtigen Auffassung oder Ausführung der letzteren ihren Grund haben. „Dieselben würden zum größten Theile nicht eingetreten sein, wenn bei der Handhabung der Verordnung vom 9. Februar 1849 folgende Bestimmungen nicht häufig außer Acht gelassen worden wären." Diese vom Minister hervorgehobenen Bestimmungen unseren Lesern mitzutheilen, scheint uns überflüssig, da ihre Handhabung doch schwerlich von Einfluß auf das Schicksal unserer Gewerbegesetzgebung ist. Schließlich werden die Regierungen veranlaßt, „auch die Behörden ihres Verwaltungsbezirks mit weiterer Anweisung zu versehen und auf die sorgfältigste Beachtung der in Bezug genommenen Bestimmungen mit Nachdruck zu halten."

— [Obertribunalsentscheidung.] Das Justizministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Obertribunals in einer Untersuchung wider einen jüdischen Lehrer, welcher ein Geschäft daraus gemacht hatte, Heirathen unter seinen jüdischen Glaubensgenossen gegen Zahlung zu vermitteln, worin ausgeführt wird, daß eine solche gewerbsmäßige Vermittelung von Eheschließungen, sei es unter Juden oder Christen, der polizeilichen Konzession unterliege, und ohne Ertheilung derselben den Strafgesetzen unterworfen sei. Der Angeklagte ist demgemäß zu einer Geldstrafe von 50 Thalern verurtheilt worden.

— [Küstenvertheidigung.] Die Bundes-Militärkommission befürwortet, wie die „N. P. Z." mittheilt, in ihrem Gutachten über die Küstenvertheidigungsfrage zunächst den Bau von 50 Kanonenbooten, von welchen 40 eine Flottille für die Nordsee, 10 eine Abtheilung für die Ostsee zu bilden hätten. Wohlverstanden nur für das nichtpreußische Küstengebiet; denn Preußen nimmt, wie bereits berichtet ist, für seine Küstenvertheidigung die Beihülfe des Bundes gar nicht in Anspruch. Preußen hat, so weit man hier weiß, die Absicht, von sich aus eine preußische und eine pommersche Küstenflottille zu stellen.

Stettin, 7. April. [Agitation für Reform des Zolltarifs.] Die am 3. d. hier abgehaltene Generalversammlung der pommer'schen ökonomischen Gesellschaft hat auf Antrag des Herrn v. Kuylenstierna Namens der dazu ernannt gewesenen Kommission folgende Resolution gefaßt:

Es liegt im Interesse nicht nur der Landwirthschaft, sondern der ganzen Provinz, ja, aller Ostseeprovinzen, daß die bevorstehende Revision der Zollgesetzgebung nach folgenden Grundsätzen ausgeführt werde: 1) Zollbefreiung der nothwendigsten Lebensmittel. 2) Bestimmung der Eingangsabgaben für sonstige Verzehrungsgegenstände unter Rückführung derselben auf das beim preußischen Tarif von 1818 ursprünglich stattgefundene Verhältniß des Zollbetrages zum Werthe der Waaren, und mit Rücksicht darauf, daß die Abgabe bei keinem Artikel den niedrigsten Satz überschreite, bei dem die größte Zolleinnahme zu erwarten steht. 3) Zollbefreiung für alle Rohmaterialien und Feststellung ganz niedriger Eingangsabgaben für Halbfabrikate. 4) Bestimmung der Eingangsabgaben für Fabrikate und Manufakte nach dem Maaßstabe von reichlich 10 Przt. ad valorem, eventuell unter definitiver Feststellung eines Endtermines für einen während einer mäßigen Uebergangszeit zu gewährenden mäßigen Schutzzoll. 5) Aufhebung aller Ausgangszölle.

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und ferner beschlossen, daß dieselbe Kommission eine Petition nebst Motiven ausarbeiten solle, welche nach Vollziehung in allen Zweigvereinen dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und dem Minister für Handel 2c. einzureichen ist. Ein Abdruck soll zugleich an alle landwirthschaftlichen Zentralvereine in Norddeutschland mitgetheilt werden mit der Aufforderung zur Theilnahme an dieser Agitation. (BHZ.)

Oestreich. Wien, 6. April. [Vorschlag zu einer Bundesreform.] Die „Donauzeitung" hat, wie sie sagt, in Form eines gedruckten Manuskriptes den Vorschlag zu einer Bundesreform erhalten. „Vielleicht gehen wir nicht fehl", bemerkt das ministerielle Blatt, „wenn wir als den Verfasser desselben eine seit manchem Jahrzehend bekannte politische Persönlichkeit Deutschlands vermuthen, welche mit diesem Vorschlag wieder einmal den Fragen der Zeit gegenübertritt". Zum Beginn sagt der Verfasser dieses Vorschlages:

Es giebt unstreitig sowohl unter den „Großdeutschen" als auch unter den „Kleindeutschen" außerordentlich Viele, die es mit dem Vaterlande wohlmeinen und daher eigentlich nur ein Ziel im Auge haben. Sollte kein Weg zu finden sein, auf welchem beide Ansichten sich vermitteln lassen, und wodurch jener höchst gefährlichen Spaltung vorgebeugt werden kann?

Der Verfasser hält es für möglich, einen solchen Weg zu finden, und schlägt die Grundzüge eines Programms in folgenden Punkten vor:

1) Der deutsche Bund bleibt in seiner bisherigen Ausdehnung. Die Aufnahme der nichtdeutschen Besitzungen Oestreichs und Preußens in den Bund soll zwar gegen den Willen der gedachten Kronländer nicht stattfinden, die Bundesversammlung beschließt aber: Wenn ein Bundesglied in einem nicht zum Bunde gehörenden Gebietstheile in solcher Weise angegriffen wird, daß es zu seiner Vertheidigung ebenfalls sein Bundeskontingent, oder auch nur einen Theil desselben verwenden müßte, hat der Bund die erforderliche Hülfe zu leisten, insofern es von dem Bund als ein deutsches Interesse erachtet worden ist, daß das fragliche Gebiet einem Bundesgliede gehöre. Ob und welche Entschädigung von dem betreffenden Bundesgliede für die geleistete Hülfe zu bezahlen ist, bestimmt jeweils die Bundesversammlung. 2) Sämmtliche Staaten des Bundes bilden einen Verein zur Gründung und Erhaltung einer gemeinschaftlichen Marine (Kriegsflotte). Die Kosten derselben werden von den einzelnen Staaten nach deren Bevölkerung (welche zum Bunde gehört) bestritten. Die von Oestreich und Preußen bereits verwendeten Summen werden jenen Staaten angerechnet. Die Flagge der Bundesmarine ist die deutsche. In diesem Vereine sind die verschiedenen Staaten durch Bevollmächtigte vertreten, deren Stimmenzahl der Bedeutung der einzelnen Staaten entspricht. Der Vorsitz wechselt zwischen dem östreichischen und preußischen Bevollmächtigten. Die Ernennung der Offiziere und Beamten der Marine geschieht im Namen des Vereins auf Vorschlag des Vorsitzenden. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit. Die jährlichen Voranschläge der Marineverwaltung sind zur Berathung und Genehmigung einem Ausschusse vorzulegen, welcher aus Abgeordneten der Ständekammern besteht, beziehungsweise vom Volke unmittelbar gewählt ist. 3) Preußen und die deutschen Mittel- und Kleinstaaten (einschließlich der freien Städte) bilden, abgesehen von dem bisherigen Zollverbande, außerdem einen Verein bezüglich gemeinschaftlicher Landmacht und diplomatischer Vertretung nach Außen. Auch in diesem Vereine sind die einzelnen Regierungen durch Bevollmächtigte mit entsprechender Stimmenzahl vertreten. Vorstand ist der Bevollmächtigte von Preußen. Die Ernennung der Gesandten und Konsuln, sowie der höheren Offiziere 2c. geschieht im Namen des Vereins auf Vorschlag des Vorstandes. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit. Die sämmtlichen Kosten der diplomatischen Vertretung und des gemeinschaftlichen Militärwesens werden auf die einzelnen Staaten des Vereins nach deren Bevölkerung vertheilt und die Voranschläge und Rechnungsnachweisungen werden einem Ausschusse von Abgeordneten aus den Ständekammern der einzelnen Staaten zur Berathung und Genehmigung vorgelegt. (Für sämmtliche Staaten des Vereins soll dieselbe Wehrverfassung und militärische Erziehung gelten. Außer gemeinschaftlichen Militärakademien zur Heranbildung tüchtiger Offiziere könnte noch manches Andere, z. B. Werkstätten zur Anfertigung von vorzüglichen Geschützen und sonstigen Kriegsmaterials, wozu größere Einrichtungen erforderlich sind, zum Vortheil aller Mitglieder des Vereins gemeinschaftlich sein.) 4) In die inneren Angelegenheiten der Staaten, insbesondere in die Entwickelnng freier Institutionen soll der Bund sich in keiner Weise und unter keinem Vorwande mehr einmischen. Alle bisher erlassenen Verordnungen des Bundes solcher Art sind natürlich zurückgenommen. 5) Zur Entscheidung etwaiger Streitigkeiten unter einzelnen Staaten 2c. des Bundes besteht ein Bundesgericht, dessen Mitglieder zur Hälfte von den einzelnen Regierungen, zur Hälfte vom Volke gewählt werden. 6) In Zeiten ernster Verwickelungen, welche ein Einschreiten des Bundes nothwendig zu machen scheinen, oder wenn es sich um Einführung wünschenswerther, gleichmäßiger Einrichtungen in allen Staaten des Bundes handelt, verstärkt sich die Bundesversammlung durch den oben (Nr. 2) erwähnten Ausschuß von Abgeordneten aus den deutschen Ständekammern. Die Befugnisse dieses Ausschusses bleiben näherer Vereinbarung mit den Regierungen vorbehalten. Die Bundesgesandten müssen stets mit der nöthigen Vollmacht versehen sein, damit nicht die Thatkraft des Bundesorgans durch die an Instruktionseinholungen sich knüpfenden Zögerungen gelähmt werde und die Beschlüsse sollen nach Stimmenmehrheit gefaßt werden.

Nach Begründung der wesentlichen im Programme aufgestellten Punkte sagt der Verfasser:

Hinsichtlich der Frage, ob nicht der Bundesstaat oder schon das Eingehen auf ein bundesstaatliches Verhältniß die allmälige Mediatisirung der Dynastien zur Folge haben könnte, über diese Frage, welche schon in fürstlichen Kreisen gestellt worden ist, erlauben wir uns nur wenige Worte. Dem deutschen Volke entspricht der Bundesstaat entschieden besser, als der Einheitsstaat. Wenn heute Deutschland eine einzige untheilbare Republik würde, so hätte man sicherlich schon vor Ablauf eines Menschenalters die Föderativrepublik. Wenn in der kleinen Schweiz von $2^1/_2$ Millionen keine einzige Republik, kein Einheitsstaat möglich war, wie würden sich 45 oder bald 50 Millionen Germanen dazu verstehen? Erwägt man aber noch die Ungleichheit der Entwickelung, die Verschiedenheit der Konfessionen, die durch dynastische Interessen während Jahrhunderte gepflegten Stammesabneigungen, so ist es klar, daß die deutschen Fürstenhäuser vor jedem Versuche zur Bildung eines Einheitsstaates sicher sein werden, wenn sie nur der Nation in Allem willig entgegenkommen, was dieselbe nothwendig verlangen muß, um die ihr gebührende Stellung erringen und behaupten zu können.

— [Ausweisung eines Israeliten.] Bei dem Bistritzer Kreisgericht wird eine strafgerichtliche Untersuchung wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit eingeleitet werden, deren Gegenstand von allgemeinem Interesse ist. Die zur ehemaligen Militärgrenze gehörige rumänische Gemeinde Teltsch im Naszoder Bezirk faßte am 17. v. M. den einstimmigen Beschluß, den daselbst ansässigen Israeliten Moses Widder aus der Gemeinde auszuweisen. Dieser Beschluß wurde am nämlichen Tage in folgender Weise ausgeführt: Die ganze 2000 Seelen zählende Gemeinde versammelte sich vor dem Hause des Israeliten. Die Hauseinrichtung desselben wurde auf herbeigebrachte, mit Ochsen bespannte Wagen aufgeladen, und Widder sammt seiner Familie vor den Gemeindeort hinausgeführt und von den Ortsinsassen bis dorthin begleitet. Der Israelit wurde darauf durch die Fuhrleute und mehrere berittene Geleitsmänner, darunter auch zwei zwangsweise requirirte Israeliten, in die $2^3/_8$ Meilen entfernte, an die Marmarosch in Ungarn grenzende Gemeinde Romoli, die ehemalige Heimath Widders, abgeschoben und ihm hierauf jeder fernere Aufenthalt in Teltsch förmlich untersagt. Während des Auszugs wurde mit allen Glocken der (griechisch-katholischen) Gemeinde geläutet. Es fiel nicht die geringste Verletzung der Person oder der Familienglieder des Israeliten vor. Im Gegentheil sind seine im Hause vorläufig noch zurückgebliebenen Getreidevorräthe unter Schloß und Riegel gelegt und jede Nacht durch zwei Insassen bewacht worden. Vor dem J. 1848 durfte kein Jude in der Militärgrenze wohnen, und die Gemeinde ist der Ansicht, durch Widders Ausweisung ein gottesdienstliches Werk gethan zu haben.

— [Theater in Oestreich.] In Oestreich bestehen derzeit 65 Theater, darunter 16 ersten Ranges, d. h. solche, welche das ganze Jahr hindurch Vorstellungen geben, nämlich in Wien 6, dann in Brünn, Graz, Innsbruck, Lemberg, Linz, Prag, Pesth-Ofen 2, Preßburg und Temesvar 1; ferner 21 Theater zweiten Ranges, d. h. solche, welche nur ein halbes Jahr Vorstellungen geben, nämlich: Agram, Baden, Budweis, Fünfkirchen, Hermannstadt, Iglau, Kaschau, Klagenfurt, Laibach, Marburg, Oedenburg, Olmütz, Reichenberg, Raab, Salzburg, Steyr, Tyrnau, Troppau, Triest, Wiener-Neustadt und Znaim; endlich 28 Theater dritten Ranges, oder solche, welche alljährlich nur 2 — 4 Monate Vorstellungen geben, nämlich in Arad, Aussig a. E., Bielitz, Czernowitz, Karlsbad, Eger, Essegg, Franzensbad, Ischl, Kronstadt, Königgrätz, Komlos, Krems, Leitmeritz, Leoben, Lugos, Marienbad, Neustadt a. W., Pilsen, Pancsova, Saaz, St. Pölten, Theresienstadt, Teplitz (Böhmen), Teplitz (Ungarn), Trentschin, Weißkirchen und Warasdin.

Wien, 8. April. [Telegr.] Nach einem Telegramm der „Ostd. Post" aus Prag vom gestrigen Abend hatte daselbst eine Klubsitzung deutscher Landtagsmitglieder stattgefunden. Die Grafen Auersperg, Schwarzenberg und Salm, als Repräsentanten des Großgrundbesitzes, erklärten ihren Beitritt auf Grund des Programms, welches Gesammtstaat und Festhalten an der Verfassung an seiner Spitze trägt. Es fand eine lebhafte Diskussion statt, welche nicht geschlossen wurde, weil eine czechische Deputation erschienen war, die eine Beitrittserklärung zum gesammtstaatlichen Programm überreichte; dieselbe wurde enthusiastisch empfangen. Es wurde beschlossen, eine Gegendeputation abzusenden, welche versichern soll, daß die Deutschen bereit seien, sich mit den Czechen zu vereinbaren und um eingehende Darlegung deren Programms bitten soll.

Pesth, 7. April. [Telegr.] Die Jugend bereitet für heute Abend eine großartige Katzenmusik für den Bischof Haas vor, weil derselbe gestern der Eröffnung des Landtages in Ofen beigewohnt hat.

Württemberg. Stuttgart, 6. April. [Neuer Kultusminister.] Seit gestern Abend ist ein neuer Kultusminister an Stelle des abgetretenen v. Rümelin ernannt, und zwar in der Person des seitherigen Ober-Regierungsrathes v. Golther. Derselbe ist unter den vielen Persönlichkeiten, welche in Frage kamen, diejenige, auf welche man mit Recht bezüglich einer gerechten und besonnenen, den Wünschen des Landes entgegenkommenden Erledigung der Konkordatsangelegenheit ein gutes Vertrauen setzt.

Baden. Karlsruhe, 7. April. [Deutschland und Frankreich.] In einem die gegenwärtige politische Lage besprechenden Artikel sagt die „Karlsr. Ztg." am Schluß: Der künftige Verlauf der Dinge mag übrigens sein welcher er will, so wird als feststehend anzunehmen sein, daß der letzte Trumpf am Rhein ausgespielt werden soll. Dort sieht Frankreich seine eigentlichen Lorbeeren, dort das Mittel zur Erweiterung seiner Macht gegenüber dem stärker gewordenen Italien, dort den Stützpfeiler zu jener Machthöhe, die es permanent in dem Komplex der europäischen Staatenfamilie einnehmen und behaupten möchte. Hierhin muß unser Blick daher vor Allem gerichtet sein; hier liegt Deutschlands Lebensinteresse, und nichts sollte verabsäumt werden, um dieser Gefahr, wenn sie endlich herankommen sollte, mit dem Aufgebote jeder Sehne und Faser des Nationalkörpers zu begegnen. Leider lassen die Vorbereitungen zur Abwehr immer noch viel zu viel zu wünschen übrig, sowohl in militärisch-materieller Beziehung, wie hinsichtlich der Organisation. Es kann nicht dringend genug gemahnt werden, diesen Mängeln so rasch und gründlich wie möglich abzuhelfen.

Heidelberg, 6. April. [Gewerbegesetzentwurf.] Ueber den von unserer Regierung vorgelegten Gewerbegesetzentwurf bringt die „Volkszeitung für Süddeutschland" eine kurze Beurtheilung, der wir die Hauptresultate zur Charakteristik des Entwurfs entnehmen. „Was uns", sagt das genannte Blatt, „an diesem Gesetzentwurf ausnehmend löblich dünkt, läßt sich zur Noth mit Einem Worte sagen: das Zunftwesen wird dadurch rückhaltslos abgethan. Nichts von jenen halben Maaßregeln und sogenannten „schonenden Uebergangsbestimmungen", die den Gewerbestand ins tiefe Wasser stoßen, ohne ihm den nöthigen Spielraum zum Schwimmen zu gewähren; nein, eine Beseitignng aller korporativen Erwerbsschranken, wie sie sich die volkswirthschaftliche Partei, die unserem Gewerbestande mehr Vertrauen schenkt, als er sich vielfältig selbst zu schenken pflegt, kaum durchgreifender und folgerichtiger zu denken vermag. Treten diese Bestimmungen ins Leben, so wird in Baden, mit alleiniger Ausnahme der beibehaltenen Altersbeschränkung, kein Stein von der altersgrauen Zunftverfassung mehr auf dem andern bleiben. Was wir nun aber an diesem Gesetzentwurf zu tadeln haben, läßt sich schließlich auch mit dem Einem Worte sagen: daß er nach der Seite der seitherigen polizeilichen Gängelung nahezu Alles beim Alten läßt."

Großbritannien und Irland.

London, 5. April. [Die „Morning Post" über den deutsch-dänischen Streit.] Die Palmerston'sche „Post" verarbeitet wieder einmal in der ihr eigenen pikant plumpen Weise den deutsch-dänischen Streit; dieselbe „Post", die so häufig von der wünschenswerthen Konsolidirung und Einigung Deutschlands mit anscheinendem Wohlwollen spricht, aber bei der entferntesten Möglichkeit einer Stärkung Preußens von „Raub", „Diebstahl" u. s. w. redet. Das Blatt beginnt mit der Erklärung, daß, „wenn England, Frankreich und Rußland nicht mit etwas mehr als guten Diensten dazwischen treten, wenn sie nicht Preußen bestimmt und gebieterisch zur Ruhe verweisen", (if England, France and Russia do not interpose with something more than good offices, with a positive and peremptory command for Prussia to remain tranquil) die zwei Mächte binnen drei oder vier Wochen in Feindseligkeiten begriffen sein könnten. Hierauf folgt einiges Nasenrümpfen über die Neuheit der preußischen Königskrone und den Vergrößerungstrieb des Hauses Hohenzollern:

„Heutzutage wolle Preußen durchaus eine große See- und Handelsmacht werden, shocking! Aber, fährt der Artikel fort, Preußen ist nicht sehr gut mit Zufluchts- oder Kriegshäfen versehen, und es ist ein merkwürdiges und lehrreiches Faktum, daß die Häfen, die es wirklich besitzt, ursprünglich nicht ihm gehört haben (!). Außerdem findet Preußen, daß Berlin, Breslau und selbst Posen ihre Kolonialprodukte schneller und wohlfeiler über Hamburg, als über einen seiner Ostseeplätze beziehen. Und da die letzteren Monate lang eingeeist sind, kann es daselbst keine erhebliche Kriegs- oder Handelsflotte schaffen und keine Bauwerften anlegen. Daher sehnt sich der preußische Monarch nach dem Besitz von Kiel. Einmal im Besitz dieses prachtvollen holsteinschen Hafens, würde eine ehrsüchtige und gewissenlose Macht Schleswig zu erwerben suchen. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die deutschen Professoren und Propagandisten, die den Kreuzzug gegen Dänemark predigen, so sehr für die Vereinigung Holsteins und Schleswigs eifern; sie wissen wohl, daß Preußen oder Deutschland, wenn es die beiden Herzogthümer hätte, nicht nur einen Hafen ersten Ranges, sondern auch ein Land besitzen würde, dessen Küsten von Matrosen und Fischern wimmeln... Noch einen andern Grund hat Preußen, nach dem Besitz von Kiel und Flensburg zu streben. In diesen beiden Städten wird vortreffliches gesalzenes Rindfleisch bereitet, ähnlich dem von Hamburg, Cork, Limerick und Dublin; dies Fleisch wird auf unserer Kriegsflotte verzehrt; und dies Geschäft, obgleich man es in Danzig für die königlich preußische Flotte, wenn man sie so nennen darf, versucht hat, ist bis jetzt mißlungen. Die preußische Marine muß nun ihr Rindfleisch von einem Hamburger Hause beziehen. Aber im Besitz von Holstein oder Schleswig, oder gar von beiden, könnte Preußen nicht nur seine eigene Marine mit diesem Artikel versorgen, sondern große Massen davon nach England und Australien exportiren. Die dänischen Herzogthümer, oder eines derselben als Schrittstein zum andern, sind daher eines Erwerbungsversuches werth, und da Preußen durch Anwachs, oder Annektirung, oder „Mausen und Stehlen", oder Kriegsglück ein halb Dutzend Häfen bekam, die ihm ursprünglich nicht gehörten, warum sollte es nicht im Jahre des Heils 1861 unter dem Deckmantel des deutschen Bundes Holstein mit Kiel oder gar vielleicht Schleswig mit Flensburg gewinnen können? Wir vertrauen jedoch, daß die politische Ehre, die gemeine Redlichkeit, der gemeine Menschenverstand Europa's oder der europäischen Großmächte, bevor es zu spät ist, einschreiten und diesen verwegenen Raubversuch verhindern wird. Der Wunsch nach einer deutschen Flotte ist ein nebelhaftes, weinerliches, albernes Sehnen (a hazy, maundering and fatuous desire) und kann nur einem Volk, das in den Wolken lebt, in den Sinn kommen."

Wir denken, unsere Leser haben genug an diesen Proben, um uns der weiteren Mittheilung dieses Unsinns zu überheben.

London, 6. April. [Festungsbauten.] Der Herzog von Cambridge ist mit Besichtigung der Festungsbauten um Plymouth beschäftigt. Nach allen Berichten sind die Arbeiten schon sehr weit vorgeschritten. Auf der Ostseite des „Sundes", wie man die Rhede von Plymouth nennt, sollen bei Bovisand und Stoddon Batterien errichtet werden. Auf der Westseite sind die Forts Tregantle und Screasden beinahe vollendet. Außerdem beabsichtigt die Regierung in St. Budeaux ein Fort, westlich davon eine Zitadelle von 100 Kanonen und mit Kasernenraum für 1000 Mann anzulegen. Ferner sind Festungsbauten bei Saltash im Plane. Die kostspieligste dieser Bauten aber wird im „Sunde" selbst, hinter dem großen „Breakwater", auf einer künstlichen Grundlage aufgeführt werden. Den künstlichen Grund wird man durch Versenkung von Steinblöcken, jeder nicht weniger als 30 Tons schwer, legen. Die Oberfläche soll 3 oder 4 Morgen Umfang haben und das darauf zu bauende Fort 90 Kanonen, Kasernen für 1000 Mann und ein großes Kohlenmagazin für Kriegsdampfer halten. Dies Fort wird gegen Süden einen spitzen Winkel bilden und jede der beiden Einfahrten mit einer Kanonenreihe beherrschen. Der Regierungsbericht veranschlagt die Kosten dieses ganzen Bautenkomplexes auf die Summe von 1,740,000 Pfd. St. oder 80,000 Pfd. St. jährlich, wenn die Arbeit 22 Jahre dauert. Er berechnet ferner, daß die über 100,000 Seelen zählende Bevölkerung von Plymouth, Devonport

und Stonehouse im Falle eines Angriffs 10,000 Vertheidiger stellen würde.

— [Tagesnotizen.] Die Geldsammlung für die Hungerleidenden in Indien ergab bis gestern in London 25,180 Pfd. St. Dazu hatte die Königin 500 Pfd. und der Prinz Gemahl 200 Pfd. St. gesteuert. In Manchester sind in Folge eines Meetings 1500 Pfd., in Liverpool 2000 oder 3000 Pfd. und in Bradford 220 Pfd. St. zusammengekommen. — Die Vorarbeiten für das große Ausstellungsgebäude haben begonnen, der Raum ist abgesteckt, auch der Grund theilweise schon gegraben. Entscheiden sich die Baugewerke zur Annahme des ihnen angebotenen Kompromisses, dann werden die Maurerarbeiten in kürzester Zeit beginnen können, und kaum weniger denn 3000 Arbeiter während der Sommermonate vollauf zu thun haben. Weigern sie sich, dann sind die Bauunternehmer fest entschlossen, Arbeiter aus Belgien, Frankreich und Deutschland kommen zu lassen. — Die englische Kohlenindustrie hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Einer der bedeutendsten Gruben-Ingenieurs, Hr. Taylor, der die großen Kohlenwerke des Herzogs von Northumberland, des Lord Hastings, des Obersten Towneley und anderer großen Grubenbesitzer angelegt und geleitet hat, ist (erst 51 Jahr alt) plötzlich gestorben. — Eine Entdeckung, die bei den Shakespearefreunden des Kontinents große Sensation machen wird, macht in den literarischen Journalen von sich reden. In Stratford am Ara, der Heimath des Dichters, ist sein Originalportrait aufgefunden worden. Wie man vermuthet, das angeblich von Burbage gemalte, nach welchem sieben Jahre nach dem Tode des Dichters seine Büste hergestellt wurde.

Frankreich.

Paris, 6. April. [Tagesbericht.] Der Brief, welchen der Kaiser an den Prinzen Murat schrieb, soll sehr scharf abgefaßt und darin gesagt sein, daß er gegen die Pflichten eines französischen Senators und Verwandten des Kaisers gehandelt habe. — Wie man vernimmt, hat das Marineministerium beschlossen, daß es in Zukunft seine Anschaffungen und Bestellungen nicht mehr auf dem Wege der Submission, sondern durch Privatverträge mit den Lieferanten anschaffen will. — Die Beziehungen zwischen dem Fürsten und der Fürstin von Metternich einerseits und dem hiesigen Hofe andererseits sollen äußerst gut sein. So hat jetzt Fürst Metternich das ehemalige Hotel des Grafen v. Persigny gemiethet, da der Miethskontrakt für das bisherige östreichische Gesandtschaftshotel zu Ende war, und der Kaiser hat der Fürstin Metternich, die sich nicht zur rechten Zeit alle nöthigen Mobiliargegenstände verschaffen konnte, die Möbel der Krone zur Verfügung gestellt, um das ihr Fehlende daraus zu wählen. — Die Kollekte des „Moniteur“ für die syrischen Christen umfaßt jetzt die Summe von 440,664 Fr. Das Komité für die syrischen Christen, in welchem Saint Marc Girardin den Vorsitz führt, hat eine Bittschrift an den Senat entworfen, welche die Verlängerung der französischen Okkupation in Syrien betrifft. Es handelt sich jetzt darum, Unterschriften dazu im ganzen Lande zu sammeln. — Es soll keine Verstärkung nach Syrien abgeschickt werden, dafür aber wird das Auslaufen der gesammten Mittelmeerflotte zur Abhaltung kombinirter Seemanöver für Ende dieses Monats angezeigt. — Die hyerischen Inseln werden befestigt; man hat dieser Tage bereits eine Anzahl Kanonen hinübergeschafft. — Wenn man einigen Gerüchten glauben darf, so hätte man jetzt eine Flinte erfunden, deren Wirkung ganz außerordentlicher Natur sein soll. Ihre Geschosse drängen auf ganz ungemeine Entfernung durch die härtesten Körper. Man will sie in Vincennes probiren, und es fehlt nicht an militärischen Enthusiasten, welche durch dieses Gewehr die Feldartillerie in sehr vielen Fällen ersetzen zu können hoffen. — Die Mission des Herrn v. Russell nach Egypten ist entschieden aufgegeben. Sowohl die Engländer als auch Herr Thouvenel wären dagegen gewesen. — Der bisherige Konsul in Sicilien, Hr. Pichon, der besonders während des Garibaldi'schen Feldzuges in Palermo sehr thätig war, soll von seinem Posten abgehen, in Folge verschiedener Mißhelligkeiten mit den Engländern. — Man spricht, freilich noch in sehr unbestimmter Weise, von einer Umgestaltung des Systems der Nationalgarde. Sie soll für den Fall etwaiger ernsterer Verwicklungen in Masse mobilisirt werden, wie im Jahre 1813. Marschall Canrobert würde den Oberbefehl über dieses Volksheer erhalten.

Schweiz.

Bern, 6. April. [Die Ostwestbahn.] Nach dreißigstündiger Diskussion beschloß der Große Rath heute Morgen 6 Uhr mit 113 gegen 94 Stimmen, die Regierung zu Unterhandlungen behufs Ankaufs der auf bernerischem Gebiet liegenden Ostwestbahnlinien zu bevollmächtigen. Die Grenze des Preises wurde auf 7 Millionen festgesetzt. Die Minderheit wollte einfach Staatsbau. (Schw. M.)

Italien.

Turin, 4. April. [Garibaldi; Lamarmora; die römische Frage; Dimission.] Garibaldi ist vom Könige empfangen worden und hat längere Zeit mit ihm sich unterhalten. Er hat den Besuch seiner Generale und Oberoffiziere erhalten, und wie einige derselben versichern, soll der General sich zwar sehr gemäßigt, aber doch mit jener Festigkeit ausgesprochen haben, welche man an ihm gewohnt ist. Garibaldi hat kaum einen anderen Zweck bei seiner Hierherreise im Auge gehabt, als den, sich durch eigene Anschauung vom Stande der Dinge zu überzeugen, die Organisirung seiner Armee zu befördern und auf Durchführung der Rüstungsmaaßregeln zu dringen, die ihm durch die Verhältnisse geboten scheinen. Man hat Vieles gethan, aber es geht nicht rasch genug, und die Minister klagen allerdings viel über Hindernisse, die nicht voraus zu berechnen wären; namentlich seien die Waffenankäufe sehr schwierig geworden. — General Lamora hat neuerdings von Cavour und dessen Kollegen das Versprechen erhalten, daß die von ihm gemachten Reformvorschläge gebührende Berücksichtigung finden sollen. — Graf Vimercati meldet aus Paris, der Kaiser spreche mit großem Vertrauen von der bevorstehenden Lösung der römischen Frage. — Der Senator Marquis Brignole-Salis hat seine Entlassung eingereicht, weil die Proklamirung Victor Emanuels zum Könige von Italien seinen politischen und religiösen Ueberzeugungen widerstreite. (K. Z.)

— [Ueber Garibaldi's Ankunft] in Genua und Turin liegen mehrere Berichte vor, welche insofern bemerkenswerth sind, als alle über den ernsten, ja, düsteren Blick des Einsiedlers von Caprera sprechen und seiner leidenden Gestalt erwähnen. Garibaldi leidet stark an Gicht; er trägt den einen Arm in der Binde und kann den einen Fuß so wenig gebrauchen, daß er sich auf dem Gange vom Wagen in den Waggon unterstützen lassen mußte. Die Volksmenge wich in Genua, wo er bei seinem Freunde Missori wohnte, den ganzen Tag nicht; der Empfang in Turin war eben so herzlich und taktvoll. Als Garibaldi mit dem Zuge, mit dem er in Turin erwartet wurde, nicht eintraf, beschloß die Volksmenge, ruhig auf dem Bahnhofe den folgenden Zug zu erwarten. Garibaldi's Begleitung bestand aus seinem Sohne Menotti und den Herren Gusmaroli, Corte, Missori, Corcolato und Dezza. Als Garibaldi unter endlosem Jubel seine Wohnung in der Straße der Pescatori erreicht, zeigte er sich sofort auf dem Balkon, um für die herzliche Bewillkommnung zu danken. Noch lange, nachdem er sich zurückgezogen, blieb das Volk vor dem Hause stehen. Außer den genannten Herren befinden sich zur Stunde auch Türr, Medici, Cosenz, Sirtori, Carini, Eber und mehrere andere Berühmtheiten des Garibaldi'schen Kreises in Turin.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus Neapel vom 6. April, wird telegraphisch gemeldet: Der Herzog von Cazaniello ist verhaftet worden, weil man bei ihm Briefe des Königs Franz II. vorgefunden hat. Eben so haben Verhaftungen von Mitgliedern eines bourbonistischen Ausschusses stattgefunden, und es geht das Gerücht von Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. März. [Operationen im Kubangebiete.] Die neuesten Berichte vom Kaukasus bringen Details über militärische Operationen im Kubangebiete, an welchen sich auch der Prinz Wilhelm von Baden betheiligt hat. Nachdem Ende vorigen Jahres die Ebene und die nächsten Bergschluchten zwischen dem Flusse Suz und der Adagumlinie vom Feinde gereinigt waren, unternahm im Januar Generalmajor Babitsch einen Zug längs dem Durchhaue vom Atin bis zum Fort Ili, um die Bergvölker zu verhindern, sich in diesen Gegenden wieder anzusiedeln. Es wurden 2000 Stück Vieh erbeutet, viele feindliche Wohnungen mit Vorräthen vernichtet und 6 Gefangene gemacht. Anfangs Februar unternahm Graf Eudokimoff eine zweite Expedition, um die Bewohner der Schluchten am oberen Schebsch zu züchtigen. Das Adagum-Detachement (10 Bataillone Infanterie, 2 Divisionen Dragoner, 300 Kosaken, eine Berg-Halbschwadron, Milizen und 14 Geschütze), dem sich aus andern Punkten des Kubangebietes noch 6½ Bataillone Infanterie, 2 Divisionen Dragoner, 500 Kosaken und 2 Geschütze anschlossen, setzte sich, geführt vom Generalmajor Babitsch, am 21. Febr., Morgens, in drei Kolonnen den Schebschfluß aufwärts in Bewegung. Die Avantgarde der mittleren Kolonne führte der Prinz von Baden. Beim Durchgange durch die Engpässe und Schluchten mußten schon, 6½ Werst vom Fort Grigorjewsk entfernt, zwei feste Wälle genommen werden. Am 22. Februar wurden aus dem Lager drei Kolonnen abgeschickt, die eine unter dem Prinzen von Baden, um längs dem Psichabe und dessen oberen Zuflüssen zu rekognosziren und die Auls zu zerstören. Die zweite Kolonne führte unter dem General Linewitsch eine erfolgreiche Fouragirung aus und vernichtete längs dem Flusse Grisching viele Auls. Die dritte Kolonne hatte inzwischen Lichtungs- und Wegearbeiten am rechten Schebschufer ausgeführt. Nachdem der Zweck der Expedition somit erreicht war, wurde am 23. der Rückzug angetreten. Hierbei hatte aber die Arrieregarde, welche wiederum der Prinz von Baden anführte, hartnäckige Kämpfe mit dem Feinde zu bestehen, dessen Zahl mit dem Maaße, als sich die Truppen entfernten, immer mehr anwuchs, der aber bei seiner Verfolgung hitzig und unvorsichtig verfuhr, so daß es dem Prinzen von Baden leicht wurde, ihm eine Abtheilung in den Rücken zu schicken, was einen so guten Erfolg hatte, daß der Feind von der Verfolgung fast gänzlich abließ und die Arrieregarde, ohne einen Schuß zu thun, den Marsch fortsetzen konnte. Am 24. Februar war das Detachement wieder im Fort Grigorjewsk eingetroffen. Diese ganze Expedition kostet dem Detachement an Todten 1 Offizier und 4 Gemeine und an Verwundeten ebenfalls 1 Offizier und 11 Gemeine. Der Feind ließ 4 Gefangene und über 50 Todte in den Händen der Sieger.

Warschau, 6. April. [Die Auflösung des landwirthschaftlichen Vereins.] Heute wird in den hiesigen Zeitungen folgende Verordnung (s. gestr. Z.) veröffentlicht: „Im Namen Sr. Majestät Alexanders I., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen u. s. w. Der Administrationsrath des Königreichs. Der im Königreich Polen einzig und allein zum Zweck der Hebung des Ackerbaues gebildete landwirthschaftliche Verein ist durch die Stellung, welche er in den letzten Zeiten seinem Grundgesetz zuwider angenommen hat, den gegenwärtigen Umständen nicht entsprechend. Auf besondere Ermächtigung Seiner kaiserlichen königlichen Majestät verordnet daher der Administrationsrath: Art. 1. Der auf Grund des Ukases vom 12. (24.) November 1857 gebildete landwirthschaftliche Verein wird aufgelöst. Art. 2. Die Regierungskommission des Innern wird einen Entwurf zur Bildung von Ackerbauversammlungen (Komitien) an verschiedenen Orten des Königreichs zu höherer Bestätigung vorlegen. Art. 3. Der Restbestand der Vereinskasse soll als Depositum an die polnische Bank abgeführt werden und, wer daran Rechtsansprüche hat, zurückerhalten, was ihm zukommt. Mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung, welche in die Gesetzgebung aufgenommen werden soll, ist die Regierungskommission des Innern beauftragt. Der Statthalter Generaladjutant (unterz.) Fürst Gortschakoff. Der mit den Funktionen des präsidirenden Generaldirektors der Regierungskommission des Innern beauftragte (unterz.) Generalmajor Gecewicz. Der Staatssekretär beim Administrationsrath (unterz.) J. Karnicki.“

Warschau, 7. April. [Demonstrationen; Unruhen in Kiew.] Nach Berichten der „Br. Z.“ ist auf heute eine Monstredemonstration angesetzt. Von allen Seiten sollen Scharen nach dem Kirchhofe strömen, wo die gefallenen Opfer begraben sind. Die Stimmung in Warschau ist in Folge der Nachricht von der Landung Mieroslawski's in Spizza eine sehr erregte. Der Munizipalrath hat einen amnestirten sibirischen Staatsgefangenen, welchen der Fürst-Statthalter als Mitglied des Munizipalrathes zurückgewiesen, als vertrauenswürdig zum Schriftführer berufen. — Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus vielen Provinzialplätzen des Königreichs Polen Manifestationen gegen Beamte. In Suwalki, der Hauptstadt des Gouvernements Augustowo, hatte dieserhalb der Gouvernenr seine Entlassung gegeben; der Gouverneur von Lublin war aus demselben Grunde nach Warschau gegangen. — Nach Lublin brachten vor einigen Tagen mehrere Bauern zwei Standesgenossen gefangen zur Stadt, welche die Landleute zum Aufstande gegen ihre Herren aufzuwiegeln versuchten. Sie kamen an, als eben nach vielen Katzenmusiken Trauergebete auf offenem Markte gesungen wurden. Ein Geistlicher trat auf eine Erhöhung, dankte den Bauern für die patriotische That der Liebe zu ihren Herren, wies sie auf die Eintracht hin, welche hier durch die Vereinigung aller Stände und Bekenntnisse sich eben kundgab, und besiegelte seine Rede durch Umarmung des Rabiners der Stadt. Schließlich ermittelte es sich, daß die angeblichen aufständischen Bauern zwei als solche verkleidete Exekutoren des Kreisamtes in Krasnostaw waren. — Briefe aus Kiew welden, daß dort Unruhen ausgebrochen und ein Kampf zwischen Militär und Volk sich entsponnen hätte. Inzwischen herrscht hier die größte Strenge im Paßwesen, so daß man aus der nächsten Umgegend nicht ohne Paß nach unserer Stadt kommen kann. Also faktisch Belagerungszustand.

Warschau, 7. April. [Demonstrationen.] Heute Nachmittags um 4 Uhr versammelte sich eine Menschenmenge von 40—50,000 Personen vor dem Kreditinstitut auf der Eriwanskastraße, in welchem der landwirthschaftliche Verein seine Sitzungen abhielt. Der russische Doppeladler, der an dem Gebäude befestigt ist, wurde verhüllt und an seiner Statt der weiße polnische Adler aufgestellt. Neben dmeselben wurden die polnischen Farben, durch ein weißes und rothes Kreuz repräsentirt, angebracht. Das Erscheinen des weißen Adlers wurde von der versammelten Menge mit langandauernden Hurrah's begrüßt, und der Adler bekränzt. Hierauf begab sich die Volksmasse baren Hauptes, ein patriotisches Lied singend, unter Vorantragung eines bekränzten Emblemes, auf welchem die Worte „towarszystwo rolnicze“ und ein schwarzes Kreuz zu lesen und zu sehen waren, zu dem Expräsidenten des landwirthschaftlichen Vereines, dem Grafen Zamoyski, um demselben ihr Beileid und ihre Hochachtung zu beweisen. Eine Deputation wurde von ihm empfangen, und in gemessener, verständiger Weise ermahnt, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Von da ging der ganze Zug nach der Wohnung des Grafen Wielopolski, welchem man eine Katzenmusik zugedacht hatte, da auf seine Veranlassung der landwirthschaftliche Verein aufgehoben worden sein soll. Da indessen das Gitterthor, welches den freien Platz vor dem Statthalterpalais (Büreau und Dienstwohnung des Direktors der geistlichen und Schulangelegenheiten) von der Straße absperrt, geschlossen war, und hinter dem Gitter einige Infanteriepikets sichtbar waren, so ging die Menge, ohne die beabsichtigte Demonstration ausgeführt zu haben, vorüber und später auseinander. Bis dahin hatten die Polizei- und Militärbehörden dem Publikum kein Hinderniß in den Weg gelegt, sondern ließen es vollkommen gewähren.

Außer den gewöhnlichen Militärpatrouillen aus 3 Mann Kavallerie und 5 Mann Infanterie bestehend, waren keine Truppen sichtbar. Erst ungefähr eine halbe Stunde oder Stunde nach der vor dem landschaftlichen Gebäude ausgeführten Demonstration erschien eine Abtheilung Gendarmerie und etwa 2 Kompagnien Infanterie, welche in ganzen Zügen die Hauptstraßen langsamen Schrittes durchmarschirten. Das Publikum ließ die Truppen unbehelligt passiren, folgte ihnen aber in kurzer Entfernung bis nach dem Schlosse. Dort sammelte sich sehr bald wiederum eine bedeutende Menschenmenge, welche nach dem Eintreffen von noch mehr Truppen, immer größer und größer wurde. Da erscheint, gefolgt von einer Suite von Generalen und Adjutanten, der Fürst-Statthalter in eigener Person vor dem Schlosse, begiebt sich zu Fuß unter das Publikum und fordert es auf, auseinanderzugehen. Seinem Gesuch wird nicht entsprochen, man fordert die Entfernung der Truppen und verspricht alsdann den Platz zu verlassen; nicht früher. Der Fürst zieht sich zurück und erscheint später nochmals zu Pferde und wiederholt seine Aufforderung, jedoch auch diesmal ohne Erfolg. Mehrere in seiner unmittelbaren Nähe befindliche junge Männer reißen die Röcke auf und rufen ihm zu, er könne schießen lassen, sie böten ihm frei die Brust dar, aber weichen würden sie nicht, bevor nicht die Truppen zurückgezogen seien. Der Fürst ist endlich genöthigt, den Platz zu verlassen, Pfeifen und Zischen begleitet seinen Fortgang. Indessen versuchen es noch mehrere Generale, die Leute zum Weichen zu veranlassen, aber vergeblich. Nachdem nun auch noch Seitens mehrerer angesehener Bürger dem Fürsten Vorstellungen gemacht worden waren, kam endlich an die Kommandeure der Befehl, die Truppen zurückzuziehen. Die Menge verließ hierauf ebenfalls den Platz.

Die Ereignisse des heutigen Tages sind von der größten Wichtigkeit und Bedeutung. Nachdem die höchste obrigkeitliche Person des Königreiches von dem großen Publikum verhöhnt worden ist, und die Regierung somit alle Autorität verloren hat, ist gar nicht abzusehen, wohin die Bewegung führen wird. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß nunmehr der Belagerungszustand proklamirt werden wird. Wohlunterrichtete, mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraute Personen behaupten aber, daß auch diese Maaßregel nicht dazu führen werde, den Frieden wiederherzustellen. Da man keine Waffen zur Vertheidigung hat, so will man sich hinmorden lassen. Wenn 5 Leichen genügt haben, die Autorität der Regierung bis zu dem Grade zu schwächen, wie es heute der Fall ist, so würden 50 und 500 Todte noch ganz andere Errungenschaften bringen!! Der Graf Wielopolski hat seine Popularität, wenn er solche überhaupt besessen hat, gegenwärtig ganz verloren. Sein Austritt aus der Regierung ist mit Bestimmtheit vorauszusehen und dürfte binnen nicht langer Zeit erfolgen müssen. Gerüchten zufolge haben der Generaldirektor der Finanz- und Schatzkommission, Geheime Rath Lęski und der Chef der Oberrechnungskammer Senator Funduklej ihre Entlassung genommen, und erhalten. — Nächst dem Hasse, welcher gegenwärtig in so hohem Maaße gegen die Regierung und überhaupt die Russen herrscht, tritt jetzt auch der bisher zurückgehaltene Haß gegen die Deutschen immer offener zu Tage. Wie wir hören, sollen wegen der bei der hiesigen Eisenbahn angestellten 15 bis 20 deutschen Beamten und der in deren Werkstätten beschäftigten deutschen Arbeiter heute die polnischen Beamten und Arbeiter bei dem Verwaltungsrath der Eisenbahn den Antrag auf Entlassung aller Deutschen eingebracht haben. Die Anregung hierzu soll bei dem vom Präsidenten der Gesellschaft, Kommerzienrath Epstein, abgehaltenen Swięcone, wozu alle Beamten

und Arbeiter geladen waren, durch die Söhne desselben gegeben worden sein. (Br. Z.)

Kalisch, 6. April. [Die Lage.] Seit der Demonstration auf dem Grenzamte herrscht hier die vollständigste Ruhe. Die Bürgerdelegation versieht ihr Amt mit vorzüglichem Eifer, und die errichtete Bürgerwache ist Tag und Nacht bemüht, jeder Unordnung vorzubeugen. Das Militär verhält sich ganz passiv. Die Delegation hält sehr häufig Sitzungen, denn ihre Thätigkeit beschränkt sich nicht bloß auf Kalisch. Aus der Umgegend wird vielfach Hülfe gegen Uebergriffe und Ungerechtigkeit der Beamten verlangt, und die Delegation sucht nach Kräften zu helfen. Das Publikum wird durch öffentliche Anschläge von den Resultaten in Kenntniß gesetzt. Ein Zwiespalt der Konfessionen ist absolut nicht mehr vorhanden; es herrscht die vollständigste Toleranz. — Der zeitherige Landrath hat seine Dimission genommen und in den Nachbarstädten Opatowek, Blaszki, Stawiszyn und Turek sind die mißliebigen Bürgermeister abgesetzt worden; auch andere sollen nachfolgen. — Der hier fungirende Chef des Zollwesens im Kalischer Departement ist durch die Demonstrationen gegen ungerechte Beamte zur Einsicht seines zu strengen Verfahrens gelangt und hat mehreren Kaufleuten ihre, wie es scheint, ungebührlich konfiszirten Waaren ohne Strafe zurückgeben lassen. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. [Der bulgarische Kirchenstreit; Waffen; Trauergottesdienst.] Ein Telegramm aus Philippopolis meldet, daß vorigen Sonntag dort eine Versammlung unter dem Vorsitze des zur römischen Kirche übergetrenen und vom hiesigen Patriarchen mit exkommunizirten Bischofes Paisios die vollkommene Trennung von der griechischen Kirche des Patriarchen in Konstantinopel ausgesprochen hat. Der Patriarch und die heilige Synode haben sich nun zu spät eines Besseren besonnen. Es ist nämlich eine Encyclica des Patriarchen gestern in allen hiesigen Blättern publizirt worden, die allen so lange verweigerten Forderungen der Bulgaren nachgiebt und der Nationalität derselben Rechnung trägt. — Die „Banshee" hat 12,000 Stück von den Waffen, die an Bord der sardinischen Schiffe sequestrirt worden, von Galacz nach Konstantinopel gebracht, und die übrigen 18,000 sind seitdem auf türkischen Schiffen eingeschifft worden, um eben so wie jene nach Genua zurückgeschickt zu werden, von wo sie kamen. Alle diese Waffen trugen königlich sardinische und kaiserlich französische Wappen. — In der St. Antonskirche in Pera wurde ein Trauergottesdienst für die in Warschau Gefallenen abgehalten. Zahlreiche Polen und Deputationen von anderen Nationalitäten wohnten demselben bei. Die italienische Musikbande spielte verschiedene Volkshymnen. (K. Z.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Im Abgeordnetenhause ist, wie schon gemeldet, der Eingang einer von dem Minister des Innern den Präsidenten beider Häuser überreichten Denkschrift angezeigt worden, welche bestimmt ist, die Prinzipien, auf denen in Preußen die Vollstreckung der Zuchthausstrafe durch Einzelhaft beruht, so wie die Art und Weise, wie dieselben bisher durchgeführt sind und später noch vollständiger durchgeführt werden sollen, zur Anschauung zu bringen und dadurch zur Feststellung des Urtheils über die hochwichtige Frage der Strafanstaltsverwaltung beizutragen. Veranlassung zu dieser Denkschrift haben die wiederholten Verhandlungen gegeben, welche auf den Landtagen darüber stattgefunden haben, ob die Verbüßung der Zuchthausstrafe in der Form der Einzelhaft als eine Maaßnahme zu betrachten, die von der Legislative abhängig zu machen, oder ob sie lediglich auf dem Verwaltungswege anzuordnen sei. Zur Entscheidung dieser Frage charakterisirt die Denkschrift beide Strafarten, die gemeinsame Haft und die Einzelhaft, wie dieselben bis jetzt in den Strafanstalten der Monarchie angeordnet sind. Der in der Denkschrift angestellte Vergleich der in der Strafanstalt zu Moabit seit 4 Jahren ausgeführten Einzelhaft und der in den übrigen Strafanstalten im Allgemeinen bestehenden gemeinsamen Haft führt auf eine Reihe von Verschiedenheiten zwischen beiden. Diese Verschiedenheiten seien jedoch nur relative, graduelle, nämlich solche, die auf ein in beiden Haftarten Gemeinsames zurückweisen. Ohne Unterschied gleich sei bei beiden zunächst das gesetzliche Fundament, der gesetzliche Ausgangspunkt für die Zuchthausstrafe überhaupt. Nach der Bestimmung des §. 11 des Strafgesetzbuches nämlich sollen „die zur Zuchthausstrafe Verurtheilten in der Strafanstalt verwahrt und zu den in derselben eingeführten Arbeiten angehalten werden." Als Gesammtresultat der in der Denkschrift angestellten Erörterungen ergiebt sich schließlich, daß die in der preußischen Strafanstalts-Verwaltung zur Anwendung gekommene Einzelhaft weder eine Verschärfung, noch eine Abschwächung, noch auch sonst wie eine Modifizirung der bestehenden Zuchthausstrafe, daß sie überhaupt keine andere Strafe, als die im Gesetz (§. 11 des Strafgesetzbuches) vorgeschriebene Zuchthausstrafe ist, sondern daß sie zusammen mit den in der gemeinsamen Haft der preußischen Anstalten verbüßten Zuchthausstrafen eine und dieselbe ist. Die im §. 11 des Strafgesetzbuchs vorgeschriebene Zuchthausstrafe kommt gleichmäßig in der bestehenden gemeinsamen oder Einzelhaft zur Ausführung. Der durchgehende Unterschied zwischen der Einzelhaft und der gemeinsamen Haft in der Zuchthausstrafe ist ein relativer, gradueller und besteht darin, daß das bestehende Strafanstaltsreglement um so viel vollkommener in der Einzelhaft, als in der gemeinsamen Haft zur Ausführung gebracht werden kann. Die Einzelhaft ist deswegen ein Fortschritt nicht in der Strafgesetzgebung, sondern in der Strafvollstreckung. Zur etwaigen Weiterbildung dieses Fortschrittes wird es also, da das bestehende Gesetz vollkommen ausreicht, keines neuen Gesetzes, sondern nur etwa weiterer reglementarischen Bestimmungen bedürfen, die — nicht bloß etwa nach dem bisherigem Recht und Gang der Verwaltung, sondern auch ihrer ganzen Natur nach — nicht in das Gebiet der Gesetzgebung, sondern der Verwaltung gehören. Von diesem Standort aus ist seit einer langen Reihe von Jahren, nämlich seit Entstehung der ersten größeren Anlage von Einzelzellen, wie z. B. in Insterburg, Polnisch Krone u. s. w., das bisherige Einzelhaftverfahren nach seinen verschiedenen Modifikationen innerhalb der preußischen Strafverwaltung hervorgegangen. Dies Einzelhaftverfahren in seinen verschiedenen Stadien ist eben eine und zwar sehr wesentliche, aber keineswegs die einzige der seit einigen Jahrzehnten vorgenommenen Verbesserungen, die sämmtlich ohne Regelung von Seiten der Gesetzgebung vor sich gegangen sind und ihren allmäligen, auf Erfahrung und Beobachtung beruhenden, langsam und allmälig still sich entwickelnden Fortgang haben. Eine spezielle, ins Einzelne gehende Regelung der Vollstreckungsart der Freiheits-, speziell der Zuchthausstrafe durch das Gesetz würde kaum eine Grenze finden, während die Verwaltung für ihre Maaßnahmen, mit denen sie das Einzelne oder das Ganze bessern will, freie Bewegung haben muß und dabei nicht durch den schwerfälligen und langen Gang der Gesetzgebung gefesselt werden darf, wenn sie nicht zweifellos erkannte Uebel, bis das Gesetz sie dazu befähigt hat, fortdauern lassen soll. Aus diesen Gründen ist die Staatsregierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie im Anschluß an die früheren Verhandlungen zwar dem sich nicht entziehen dürfe, der Landesvertretung gegenüber den Stand der Sache der Einzelhaft innerhalb der preußischen Strafanstaltsverwaltung (wie es durch diese Denkschrift geschehen) darzulegen, daß aber zu einer betreffenden Gesetzesvorlage eine genügende Veranlassung nicht vorhanden sei.

Provinzielles.

r Wollstein, 8. April. [Todesfall; Kirchenbau.] Durch das am 1. d. erfolgte Ableben des praktischen Arztes Dr. Schneider hat unsere Stadt einen ihrer besten Bürger und die leidende Menschheit einen treuen Rathgeber verloren. Derselbe war seit länger als 40 Jahren hier Arzt und bewies stets aufopfernde Thätigkeit und unbegrenzte Uneigennützigkeit. Seit drei Jahren litt er an einer Körperschwäche, die es ihm unmöglich machte, Kranke zu besuchen; aber nie versagte er dem Rath und Hülfe, der sich zu ihm in sein Haus begab. Von der hohen Achtung und Liebe, deren er sich in Stadt und Umgegend zu erfreuen hatte, zeugte seine am 15. d. stattgehabte Beerdigung, bei der sich eine seltene Theilnahme kundgab. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die jüdischen Gemeindebehörden, der größte Theil der k. Beamten und Bürger, ohne Unterschied des Bekenntnisses, folgten der Leiche auf den evangelischen Gottesacker, wo Sup. Gerlach, ein treuer Freund des Verblichenen, die zu Herzen dringende Leichenrede hielt. — Schon im Dezember v. J. hat der Kirchenvorstand in Rostarżewo einen Platz zur Erbauung einer neuen evangelischen Kirche für 650 Thlr akquirirt und war der Hoffnung, daß mit Beginn der besseren Jahreszeit der so sehr nothwendige Neubau (die alte Kirche vermag kaum die Hälfte der Zuhörer zu fassen) werde in Angriff genommen werden. Der Bau ist indeß leider auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, weil die Aufbringung der bedeutenden Baukosten (10,500 Rthlr.) noch immer nicht regulirt ist.

E Exin, 8. April. [Schulwesen; Feuer; Chausseebau.] Während der ersten Hälfte des März waren die Kinder der evang. Schule wegen Mangels eines Lokals ohne allen Unterricht, da die Schulvorsteher das Lokal nicht nach hiesigem Brauche jährlich, sondern nur monatlich gemiethet hatten. Jetzt ist eine leere Tischlerwerkstatt ohne Vorflur für 30 Thlr. auf sechs und einen halben Monat zu diesem Zwecke gemiethet worden, die früher nur 15 Thlr. auf das ganze Jahr Miethe trug. Leider ist dies nur allenfalls für den Sommer zur Schule verwendbare Lokal gleich dem früheren viel zu klein, da sich von den 70 Schülern höchstens 50 unterbringen lassen. Es ist hohe Zeit, daß dieser beklagenswerthe Zustand, da doch schon ein Baukapital von 2000 Thlrn. vorhanden ist, bald sich ändere. Das am Markte belegene Lokal zu der Privatschule nebst Lehrerwohnung ist für nur jährlich 38 Thlr. und nicht monatlich, sondern jährlich gemiethet. — Seit der zweiten Hälfte des März sind wieder die Kinder der zweiten kath. Schulklasse ohne Unterricht, da der Vorstand nicht rechtzeitig ein Lokal beschafft, und doch bis zum 15. v. M. das bisherige Schullokal wegen Niederreißens auch dieses Flügels geräumt werden mußte. — Schon in der vorjährigen Nr. 300 d. Ztg. ist darüber berichtet worden, daß Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Grocholin, weil ungeachtet der längst vorhandenen Mehrzahl der evang. Schüler und des eigentlich ihm zugehörigen Schulgebäudes doch nicht seinem Wunsche, die Schule dort jetzt mit einem evang. Lehrer zu besetzen, entsprochen wurde, auf Zurückgabe des Schulhauses geklagt, auch in allen Instanzen gewonnen hat, und bereits die gerichtliche Exmission verfügt war. Jetzt ist nun zwangsweise dies Schulhaus geräumt, und Lehrer und Schule sind in dem nahe liegenden Bauernorte Miaskowo, der Hauptgemeinde des Schulverbandes untergebracht. Sollte die vom Hrn. v. Treskow nun angestrebte Einrichtung einer besondern evang. Schule erfolgen, so würde die Unnachgiebigkeit des kath. Theils nicht nur für diesen den Nachtheil haben, sich nun allein ein Schulhaus zu beschaffen, sondern auch die dann wegfallenden Schulbeiträge der Evangelischen auf sich nehmen zu müssen. — In der Nacht zum 2. d. brannte hier eine ganz mit Getreide angefüllte Scheune nieder, was für den ganzen dortigen Stadttheil verderblich werden konnte, wenn nicht die angestrengteste Thätigkeit dem Feuer bald Grenzen gesteckt hätte. Rachsucht scheint die Ursache des Anlegens gewesen zu sein. — In diesem Jahre wird in den Kreisen Schubin und Wongrowitz der seit einigen Jahren ruhende Kreischausseebau wieder aufgenommen. Im erstern wird zu den schon vorhandenen fünf Meilen Kreischaussee noch von Schubin nach Znin (etwa 2½ Meilen), im letztern zu den neben den 5 Meilen Provinzial- bereits vorhandenen 4 Meilen Kreischaussee wieder von Wongrowitz bis zu der etwa 1½ Meilen entfernten Kreisgrenze auf Margonin zu chaussirt werden, von wo schon Chaussee bis Bialosliwe führt.

Angekommene Fremde.

Am 8. April 1861.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Jaffe aus Berlin, die Gutsb. Budzyński aus Kleryka und v. Sawicki aus Rybno, Oberamtmann Metzke aus Dziekanowice, Agronom Sniegocki aus Krerowo, Gutspächter Królikowski aus Golembin, die Gutsverwalter Arendt aus Gozdowo und Kuczkowski aus Neryngowo.

BAZAR. Gutsverwalter Petras aus Pakosław, Professor Jakowicki aus Trzemeszno und Partikulier v. Stablewski aus Krakau.

BUDWIG'S HOTEL. Bäckermeister Ballert aus Rogasen, die Kaufleute Marquard aus Stenszewo, Leyser und Noah aus Neustadt a. W., Bergas und Königsberger aus Grätz, Posner aus Żerkow, Fabisch aus Samtomyśl, Grün aus Czempin, Unger aus Schroda und Cohen aus Grätz, die Kaufm. Frauen Sulke, Liebas und Jaroczyńska aus Gnesen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Winter aus Konin und Litthauer aus Krośniewice.

DREI LILIEN. Oekonom Zieliński aus Targowagórka und Gutsbesitzer Soyka aus Brisen.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Goliński, Kaphan] und Cohn aus Schroda, Punsch, Cohn, Bär, Wolff und Jaffe aus Wreschen, Gutsb. Schur aus Biezlin und Mechaniker Davié aus Breslau.

Vom 9. April.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Skolnicki aus Trzesino und Waligórski aus Rostworowo, Frau Gutsb. Wittsack aus Trzesino, Oberamtmann Klug aus Mrowino, die Kaufleute Lange aus Magdeburg und Rungenfeld aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hüber aus Köln, Cohne aus Magdeburg und Welker aus Lissa, Assekuranz-Inspektor v. Braunschweig aus Magdeburg, Wirthschaftsinspektor Spriding aus Leczynewo und Mechanikus Schauber aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Żółtowski aus Czacz, Rittergutsb. v. Krynkowski aus Popowo tamkowe und Kaufmann Kaufmann aus Königsberg in Pr.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Beerwald aus Nackel und Sochaczewer aus Zirke, Kandidat der Theologie Gerischer aus Schokken, Geistlicher und Religionslehrer Köhler aus Paradies, Oberamtmann Jochisch aus Czerleino, Gutsbesitzer Cunow aus Schokken und Frau Gutsbesitzer Szołdrzynska aus Golin.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Lobach aus Berlin, Gesellschaftsdame Langlest aus Nancy, Abiturient Siewerth aus Schrimm, Landwirth Müllner aus Jarocin, Landwirth Tiefenbach und Kaufm. Lobach aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Andersch aus Lissa, Partikulier Lakinski aus Guktowy, Gutsb. v. Skoraszewski aus Wysoka und Ackerwirth Tielmann aus Nackel.

BUDWIG'S HOTEL. Doktor Löwenmeier aus Graudenz, Lehrer Sachs aus Jerusalem, Frau Kaufmann Latzmann aus Warschau, die Kaufleute Rubenstein aus Woldenberg, Crohner ans Berlin und Wollheim aus Rogasen.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Kruszynska aus Nawra und Gutsb. v. Karsnicki aus Emchen.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Güttler aus Liegnitz, die Kaufleute Wendriner aus Breslau, Pinner aus Glogau und Cohn aus Pinne.

DREI STERNE. Bürger Sommer aus Słupce, die Lehrer Pawicki aus Mixstadt und v. Trajer aus Niechanowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bekanntmachung
General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 2. November 1861 zum Umtausch gekündigten, jetzt aber nicht eingelieferten, in dem nachfolgenden Verzeichnisse angegebenen 4 und 3½% Pfandbriefe, werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition über letztere spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom

1. bis Ende August 1861

an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach Ablauf des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe in ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

4 %.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandb.-Betrag. Thlr.
[illegible]	10014	Bieganowo	Schroda	100
[illegible]	10018	dito	dito	100
[illegible]	4909	dito	dito	50
[illegible]	4914	dito	dito	50
[illegible]	4918	dito	dito	50
[illegible]	9489	dito	dito	25
[illegible]	9490	dito	dito	25
[illegible]	9491	dito	dito	25
[illegible]	522	Boguszyn	Pleschen	25
[illegible]	3409	Cielimowo	Gnesen	50
[illegible]	7506	dito	dito	25
[illegible]	7508	dito	dito	25
[illegible]	7511	dito	dito	25
[illegible]	7518	dito	dito	25
[illegible]	7525	dito	dito	25
[illegible]	9561	dito	dito	100
[illegible]	4637	dito	dito	50
[illegible]	4639	dito	dito	50
[illegible]	9142	dito	dito	25
[illegible]	9145	dito	dito	25
[illegible]	6349	Dobrojewo	Samter	500
[illegible]	6359	dito	dito	500
[illegible]	6367	dito	dito	500
[illegible]	3562	dito	dito	250
[illegible]	3568	dito	dito	250
[illegible]	3570	dito	dito	250
[illegible]	3572	dito	dito	250
[illegible]	11324	dito	dito	100
[illegible]	11325	dito	dito	100
[illegible]	11332	dito	dito	100
[illegible]	11340	dito	dito	100
[illegible]	11344	dito	dito	100
[illegible]	11345	dito	dito	100
[illegible]	11356	dito	dito	100
[illegible]	11357	dito	dito	100
[illegible]	11365	dito	dito	100
[illegible]	11367	dito	dito	100
[illegible]	11369	dito	dito	100
[illegible]	11379	dito	dito	100
[illegible]	5719	dito	dito	50
[illegible]	5725	dito	dito	50
[illegible]	5732	dito	dito	50
[illegible]	5733	dito	dito	50
[illegible]	5734	dito	dito	50
[illegible]	5736	dito	dito	50
[illegible]	5741	dito	dito	50
[illegible]	5745	dito	dito	50
[illegible]	5750	dito	dito	50
[illegible]	5751	dito	dito	50
[illegible]	5754	dito	dito	50
[illegible]	5759	dito	dito	50
[illegible]	10665	dito	dito	25
[illegible]	10666	dito	dito	25
[illegible]	10671	dito	dito	25
[illegible]	10675	dito	dito	25
[illegible]	10677	dito	dito	25
[illegible]	10683	dito	dito	25
[illegible]	10684	dito	dito	25
[illegible]	10689	dito	dito	25
[illegible]	10690	dito	dito	25
[illegible]	2475	Doruchowo	Schildberg	100
[illegible]	2485	dito	dito	100
[illegible]	2486	dito	dito	100
[illegible]	2494	dito	dito	100
[illegible]	2495	dito	dito	100
[illegible]	2496	dito	dito	100
[illegible]	2498	dito	dito	100
[illegible]	2500	dito	dito	100
[illegible]	1358	dito	dito	50
[illegible]	1361	dito	dito	50
[illegible]	3170	dito	dito	25
[illegible]	3179	dito	dito	25
[illegible]	3180	dito	dito	25
[illegible]	3182	dito	dito	25
[illegible]	3183	dito	dito	25
[illegible]	3189	dito	dito	25
[illegible]	469	Dzwonowo	Wongrowitz	500
[illegible]	471	dito	dito	500
[illegible]	336	dito	dito	250
[illegible]	468	dito	dito	100
[illegible]	472	dito	dito	100
[illegible]	167	dito	dito	50
[illegible]	2309	Jarocin	Pleschen	1000
[illegible]	2314	dito	dito	1000
[illegible]	2323	dito	dito	1000
[illegible]	1945	dito	dito	500
[illegible]	1169	dito	dito	250
[illegible]	2777	dito	dito	100
[illegible]	2803	dito	dito	100
[illegible]	2811	dito	dito	100
[illegible]	2816	dito	dito	100
[illegible]	2825	dito	dito	100
[illegible]	1473	dito	dito	50
[illegible]	3538	dito	dito	25
[illegible]	3549	dito	dito	25
[illegible]	3553	dito	dito	25
[illegible]	3554	dito	dito	25
[illegible]	3555	dito	dito	25
[illegible]	3557	dito	dito	25
[illegible]	3558	dito	dito	25
208	3561	Jarocin	Pleschen	25
8	6505	Janówiec	Wongrowitz	1000
35	9612	dito	dito	100
45	9622	dito	dito	100
47	9624	dito	dito	100
49	9626	dito	dito	100
73	9184	dito	dito	25
81	4804	dito	dito	50
82	4805	dito	dito	50
83	4806	dito	dito	50
85	9386	dito	dito	25
86	9387	dito	dito	25
29	4466	Kuszewo	dito	25
11	2961	Ligota	Schildberg	500
28	4785	dito	dito	100
36	2210	dito	dito	50
48	5143	dito	dito	25
3	5140	Leśniewo	Gnesen	1000
22	7466	dito	dito	100
33	3398	dito	dito	50
34	3399	dito	dito	50
38	7465	dito	dito	25
39	7466	dito	dito	25
40	7467	dito	dito	25
44	7471	dito	dito	25
51	7478	dito	dito	25
52	7479	dito	dito	25
31	1008	Marszewo	Pleschen	500
44	1350	dito	dito	100
46	1352	dito	dito	100
47	1353	dito	dito	100
51	1357	dito	dito	100
64	641	dito	dito	50
71	648	dito	dito	50
83	1189	dito	dito	25
85	1191	dito	dito	25
92	1198	dito	dito	25
95	1201	dito	dito	25
96	1202	dito	dito	25
97	1203	dito	dito	25
99	1205	dito	dito	25
101	1207	dito	dito	25
107	1213	dito	dito	25
111	1217	dito	dito	25
7	3867	Ossowo	Kosten	500
8	3868	dito	dito	500
16	6509	dito	dito	100
24	6517	dito	dito	100
25	6518	dito	dito	100
30	6877	dito	dito	25
82	6283	Pleszew	Pleschen	500
88	6289	dito	dito	500
117	3518	dito	dito	250
136	11190	dito	dito	100
151	11205	dito	dito	100
154	11208	dito	dito	100
165	11219	dito	dito	100
167	11221	dito	dito	100
179	11233	dito	dito	100
216	5681	dito	dito	50
231	5696	dito	dito	50
232	5697	dito	dito	50
234	5699	dito	dito	50
246	10551	dito	dito	25
247	10552	dito	dito	25
254	10559	dito	dito	25
255	10560	dito	dito	25
260	10565	dito	dito	25
261	10566	dito	dito	25
263	10568	dito	dito	25
266	10571	dito	dito	25
273	10578	dito	dito	25
275	10580	dito	dito	25
9	7242	Pogorzela	Krotoschin	1000
19	7252	dito	dito	1000
43	6234	dito	dito	500
57	3496	dito	dito	250
66	11172	dito	dito	100
69	11175	dito	dito	100
74	11180	dito	dito	100
78	11184	dito	dito	100
82	5678	dito	dito	50
84	5680	dito	dito	50
89	10530	dito	dito	25
92	10533	dito	dito	25
12	5755	Przytocznica	Schildberg	500
14	5757	dito	dito	500
23	10143	dito	dito	100
25	10145	dito	dito	100
34	10154	dito	dito	100
41	4975	dito	dito	50
43	4977	dito	dito	50
44	4978	dito	dito	50
48	9623	dito	dito	25
50	9625	dito	dito	25
10	2838	Roznowo	Obornik	1000
30	2367	dito	dito	500
35	1421	dito	dito	250
42	3627	dito	dito	100
47	3632	dito	dito	100
60	3645	dito	dito	100
62	3647	dito	dito	100
63	3648	dito	dito	100
72	1774	dito	dito	50
73	1775	dito	dito	50
75	1777	dito	dito	50
80	4231	dito	dito	25
82	4233	dito	dito	25
83	4234	dito	dito	25
6	777	Ruchocinek	Gnesen	1000
9	693	dito	dito	500
33	406	dito	dito	25
5	333	Stareżyn	Wongrowitz	250
16	804	dito	dito	100
39	9148	dito	dito	25
40	9149	dito	dito	25
25	5281	Szelejewo	Krotoschin	1000
41	4369	dito	dito	500
50	4378	dito	dito	500
58	4386	dito	dito	500
84	7678	dito	dito	100
89	7683	dito	dito	100
93	7687	dito	dito	100
95	7689	dito	dito	100
97	7691	dito	dito	100
110	7704	dito	dito	100
118	3503	dito	dito	50
119	3504	dito	dito	50
123	3508	dito	dito	50
125	3510	dito	dito	50
128	3513	dito	dito	50
129	3514	Szelejewo	Krotoschin	50
139	7690	dito	dito	25
145	7696	dito	dito	25
147	7698	dito	dito	25
150	7701	dito	dito	25
153	7704	dito	dito	25
156	7707	dito	dito	25
14	4363	Tulce	Schroda	25
26	4643	dito	dito	500
29	2707	dito	dito	250
32	8158	dito	dito	100
36	8162	dito	dito	100
43	3806	dito	dito	50
44	3807	dito	dito	50
20	6086	Turostowo	Gnesen	100
36	6516	dito	dito	25
37	6517	dito	dito	25
41	6521	dito	dito	25
25	1922	Wełna	Obornik	1000
46	1608	dito	dito	500
47	1609	dito	dito	500
57	2215	dito	dito	100
59	2217	dito	dito	100
61	2219	dito	dito	100
62	2220	dito	dito	100
67	2225	dito	dito	100
71	2229	dito	dito	100
72	2230	dito	dito	100
83	2241	dito	dito	100
85	2243	dito	dito	100
87	2245	dito	dito	100
123	2877	dito	dito	25
69	1264	Żytowiecko	Kröben	100
116	981	dito	dito	25

3½ %.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr.-Betrag. Thlr.
5	1490	Dobrojewo	Samter	1000
52	1095	dito	dito	200
55	1098	dito	dito	200
64	1214	dito	dito	100
66	1216	dito	dito	100
68	1218	dito	dito	100
76	1619	dito	dito	40
78	1621	dito	dito	40
83	961	dito	dito	20
84	962	dito	dito	20
89	1958	dito	dito	1000
90	1720	dito	dito	500
96	1747	dito	dito	100
102	2077	dito	dito	40
105	1385	dito	dito	20
106	1386	dito	dito	20
21	1986	Oborzysko	Kosten	40
39	5319	Owinsk	Posen	500
80	5188	dito	dito	200
91	5295	dito	dito	100

Posen, den 2. April 1861.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Straßenunrath hierorts als Dungungsmittel soll anderweitig auf ein Jahr vom 1. Mai c. ab in der Art an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, daß den betreffenden Pächtern gestattet sein soll, den Unrath gleich von den Straßen und öffentlichen Plätzen aufzuraffen uud fortzuschaffen.

Ebenso soll der alsdann noch übrig gebliebene und zusammengefahrene Dünger auf den Plätzen

a) hinter dem Krug'schen Grundstücke auf St. Martin,
b) am Ende der Schützenstraße neben der Karmeliterbrücke,
c) hinter dem Poppe'schen Grundstücke am Graben,
d) hinter der Venetianerstraße am Schweinemarkte,

vom 1. Mai c. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht Termin

auf den 12. April d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtsekretär **Zehe** auf dem Rathhause an.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen und ist die halbjährige Pacht gleich im Lizitationstermine zu erlegen.

Posen, den 11. März 1861.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Schroda, Erste Abtheilung,
den 28. März 1861 Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Anton Łanowski** ist der gemeine Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt **v. Trąmpczynski** zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. April Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Wiebmer,** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 14. Mai 1861 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 24. Mai 1861 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 29. Mai 1861 Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 10, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Wiebmer,** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Engel** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In einer Beamtenfamilie können beim Beginn der Schule **zwei Pensionäre** Aufnahme finden. Zu erfragen St. Martin 80 Parterre.

In **einer Kreisstadt der Provinz Posen** ist ein **einstöckiges durchweg massives Haus,** am Markte gelegen, mit großen Kellerräumen, bedeutendem Hofraum und Hintergebäude für den **festen Preis von 3000 Thlr.** aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Guts-Tauschofferte.

Ein in **Niederschlesien,** im **Goldberg-Haynauer Kreise,** ½ Stunde von der nächsten Eisenbahnstation belegenes Rustikalgut mit guten Gebäuden, 350 Morgen Raps und Weizenboden, 50 Morgen Wiesen und 40 Morgen Holz, ist **gegen ein Rittergut im Großh. Posen** zu vertauschen. Näheres auf frankirte Briefe durch

C. A. Steinbrecher
in Liegnitz.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Mittelzimmer zu 2 Thlr. male. Auch werden Zimmer auf das Billigste tapezirt, so wie auch Oelanstrich zu dem billigsten Preise. Für reelle Arbeit wird garantirt.

Maler ***Brucker,***
wohnhaft Wasserstraße Nr. 13.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche ꝛc.

Leidende erfahren Näheres über die **Dr. Doecks**'sche Kurmethode durch eine so eben erschienene Broschüre, welche **gratis** ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Für Brennereibesitzer.

Bei Anlagen von **Pottasche-Fabriken** aus Melasse-Schlempe, so wie zur Erzielung der höchsten Ausbeuten (von Melasse p. D. M. 8–8½ % ... 14–16 % p. Pfd. bei gutem Material) empfiehlt sich zur nächsten Kampagne ein in dieser Branche vielseitig erfahrener Brennerei-Inspektor und Techniker. Adr. nimmt die Exp. d. Z. an.

Da wir uns schmeicheln,

Da wir uns schmeicheln, die uns bisher anvertrauten Arbeiten zur Zufriedenheit der geehrten Herrschaften ausgeführt zu haben, so haben wir uns entschlossen, unser Geschäft von heute ab gemeinschaftlich fortzusetzen und bitten um recht zahlreiche neue in unser Fach einschlagende Aufträge, als: das Lackiren der Wagen, Besorgung und Aufziehen von Tapeten, Stuben malen, Kirchenarbeiten, als: Vergoldung und Versilberung verschiedener Gegenstände, Holzanstrich, die Lieferung neuer Pariser Glasschilder und dergleichen mehr.

Pünktliche und saubere Ausführung zu den möglichst billigen Preisen wolle sich das geehrte Publikum im Voraus versichert halten.

Schrimm, den 7. April 1861.

H. Zeidler & L. Will,
Maler.

Beste englische Steinkohlen,

bei Entnahme größerer Partien billigst, empfiehlt

R. Kleemann,
Schifferstraße 13.

Von Rohr

liegen in ***Zbęchy*** bei **Kriewen** beim Unterzeichneten noch 150–160 Schock zum Verkauf.

Wolfram.

Frisch gedroschene **gelbe Lupine** ist wiederum auf dem Dom. **Kolatka** bei Schwersenz, Pudewitz, Murow. Goślin zum Verkauf; ebendaselbst auch ausgezeichnete **Tisch-** und **Brennereikartoffeln.** Kleinere Quantitäten werden sackweise in **Posen,** gr. Gerberstr. in der goldenen Kugel, Parterre links, verkauft.

Alle Arten Grassamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rigaer Leinsamen und amerik. Mais empfiehlt

Jacob Briske, Breslauerstr. Nr. 2.

Runkel, lange rothe, 100 Pfd. 15 Thlr.
dito Klumpers, 100 Pfd. 18 Thlr.
dito Pohl's Riesen-, 100 Pfd. 20 Thlr.
Möhren, weiße grünköpf. à Pfd. 7½ Sgr.
Raygras, echt engl.

A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Auf dem Dom.
Pietrowo, Kreis **Kosten,**
stehen zum Verkauf:
125 Mutterschafe und 125 Hammel.
Abnahme nach der Schur.

Borówko bei Czempin. ***Delhaes.***

Durch direkte Zusendungen von Nouveautés in den verschiedensten Genres ist mein Lager in seidenen Bändern, Besätzen, Gürtelbändern und Rüschen vollständig sortirt und empfehle ich solche zu auffallend billigen Preisen.

R. Röder,
Judenstraße 29 im eichenen Born.

Tapeten

in den geschmackvollsten Dessins auffallend billig bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Wollsack-Drillich und Leinwand

in **schwerster** Waare, so wie

Getreidesäcke mit und ohne Naht

in **allen** Größen empfiehlt **billigst** die Leinwand- und Teppichhandlung von

S. Kantorowicz, Markt 65.

Budwig's Hôtel Nr. 1

liegt eine große Partie **Leinen- und Schnittwaaren** zum schleunigsten Ausverkauf. Da nun dem Verkäufer daran liegt, so schnell wie möglich zu räumen, werden größere Posten zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Ein gut erhaltenes Billard nebst Zubehör und Gaslampe ist billig zu verkaufen bei **Julius Kunkel** in **Wongrowitz.**

Badewannen

habe ich in grosser Anzahl neu anfertigen lassen und **verleihe** solche **billig** und **für jeden Zeitraum.**

Posen, Friedrichsstr. 33. ***H. Klug.***

Ein zu verschließender, wenig gebrauchter Waarenspind und Ladentisch, auch im Hausflurladen zu verwenden, und 2 Schaukasten sind sofort zu verkaufen.

Rudolf Baumann.

Das neueste, beste und ganz unschädliche königl. großbritannische und kaiserl. französische privilegirte

Haarfärbungsmittel

in Schwarz, Braun, Hellbraun und Blond von J. T. Shayler in London.

Ohne irgend einen Nachtheil befürchten zu müssen, kann Jedermann in der kurzen Zeit von 10 Minuten sich die Kopf- und Barthaare in allen beliebigen Schattirungen mit dieser vorzüglichen Komposition dauernd färben. Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Couleuren höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht. Preis pro Karton mit genauer Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 15 Sgr. unter Garantie.

Die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft alles bis jetzt Existirende.

Zu bekommen in **Posen** und Umgegend in der Weiß- und Kurzwaaren-Handlung bei

S. Spiro, Markt 87.

Von meinen **echten Malzbonbons,** sogenannten **Brustkaramellen,** deren Ruf zu bekannt ist, um nöthig zu haben, die Güte und Wirksamkeit noch mehr zu versichern, habe ich dem Herrn

Emil Siewerth in **Schrimm**
alleiniges Lager gegeben.

Wilhelm Ehrich in **Eilenburg.**

כשר **Gute Sahnkäse und frische Butter** empfiehlt

Wwe. *E. Röder,* Judenstraße 11.

Pommerschen frischen Seelachs,
delikat marinirten Lachs in Fäßchen von ca. 15 Pfd., 2½ Thlr.,
pommerschen Räucherlachs in großen und kleinen Fischen
offerirt billigst

L. A. Janke in **Danzig.**

Eine Sendung **schöner frischer Butter** empfing heute und empfiehlt

Michaelis Reich.

Bestes Pflaumenmus à 2 Sgr. pr. Pfd. offerirt ***Michaelis Reich.***

Mein Lager fertiger Herrenanzüge befindet sich jetzt **alten Markt Nr. 9** und habe ich dafür gesorgt, jeden mich Besuchenden durch **gute Arbeit** und auffallend **billige Preise** befriedigen zu können.

Falk Praeger, Schneidermeister,
Markt Nr. 9.

Ich wohne jetzt **Bäckerstraße Nr. 10.**

Jeenicke, Kreistaxator.

Vom 1. April ab wohne ich am alten Markt Nr. 76, was einem geehrten Publikum bekannt gemacht wird.

A. Mochnik, Damenschneider.

Breslauerstr. 38 ist eine freundliche Stube zu verm., zu erfr. im Hinterhause daselbst.

Markt 8 ist ein Laden zu vermiethen.

Ein guter Spirituskeller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei

Samuel Brodnitz.

Oekonomen-Vakanz. Von einer Wittwe wird ein sicherer Landwirth gesetzten Alters als selbständiger Guts-Inspektor unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Auftrag: ***H. Winkler,*** **Berlin,** Fischerstr. 24.

Ein gelernter, mit guten Zeugnissen versehener Forstbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zur Zeit Verwalter eines beträchtlichen Forstes, der auch durch seine jetzige Herrschaft empfohlen wird, sucht verhältnißhalber von Johannis d. J. einen Dienst als Förster. Gefällige Offerten werden franco erbeten ***F. O. K.*** poste restante **Bythin** bei **Samter.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter, beider Landessprachen mächtiger junger Mann aus guter Familie, der Lust hat, das Glas- und Porzellangeschäft zu erlernen, findet in meiner Niederlage in

Posen, Breslauerstr. 13,

unter billigen Bedingungen Aufnahme. Nach beendigter Lehrzeit kann ihm, wenn es gewünscht wird, ein Komptoirposten hier überwiesen werden. Das Nähere ist im obigen Geschäft zu erfragen.

Glasfabr. Lomnitz b. Bentschen,
im April 1861.
Herm. Moebius.

Ein Lehrling wird gesucht von
S. Kronthal & Söhne.

Geübte **Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung bei
A. Mochnik, alten Markt 76.

Ein junger Mann, 21 Jahre alt, der die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht zum 1. Mai ein Unterkommen in einer guten Wirthschaft. Derselbe beansprucht nur ein mäßiges Gehalt. Auskunft ertheilt das Dominium **Lopienno** bei **Lopienno.**

Der Kommis **Pincus Basta** ist aus meinem Geschäfte getreten.
Heimann Moral.

Glassbrenner's
Berliner
Montags-Zeitung
(Verlag von OTTO JANKE in Berlin) beginnt mit Nr. 13. am 1. April c. das zweite Quartal und nehmen alle Spediteure, Buchhandlungen und **Post-Anstalten** für 25 Sgr. pro Exemplar Bestellungen darauf an.
☞ Diese Montags-Zeitung ist die einzige **illustrirte** und in grösstem Format und glänzendster Ausstattung in Berlin erscheinende und wird schon so zeitig versandt, dass sie am Montag früh in den meisten deutschen Städten zu haben ist.

Die **„Vacanzen-Liste"**, (Zeitung für stellesuchende **Lehrer** aller Fächer, **Gouvernanten, Commis, Buchhalter** rc., **terinnen, Aerzte, Kameral- und Kommunal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer** in allen Branchen rc. rc., überhaupt in **allen** höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittag, und weist ausschließlich und genau **alle** offenen Stellen nach, welche **ohne** Vermittelung von Kommissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man dringendst, behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monate nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhdlr. **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstr. 50.

Nachträglich ist für die Armen noch eingekommen: Vom Dr. Brettner 1 Thaler, von H. T. 5 Sgr., von Tiesler 1 Thlr.
D. G. Baarth.

M. 10. IV. 6 A. M. C.

Einladung.

Zu der am 14. April Nachmittags 3 Uhr in Mylius Hotel zu Posen anberaumten Versammlung für Berathung der Statuten eines **Oekonomen-Unterstützungsvereins** ladet das unterzeichnete provisorische Komité die Herren Gutsbesitzer und Pächter und alle sonst für die Gründung dieses Vereins sich interessirenden Herren ganz ergebenst ein. Im Behinderungsfalle stellen wir anheim, ihre Beitrittserklärung an eines der unterzeichneten Komité-Mitglieder gefälligst abzugeben.

Posen, am 8. April 1861.

Beuther, Rittergutsbesitzer auf **Golecin.**
Witt, Rittergutsbesitzer auf **Bogdanowo.**
Sokolowski, Oberförster in **Chojnica.**
Bornschein, Polizeiverw. der Herrschaft **Owinsk.**
Freyschmidt, Amtm. in **Zielądkowo.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung
Ulrike Lesar.
Alexander Grätz.
Unruhstadt. **Bentschen.**

Verspätet.
Die Entbindung meiner geliebten Frau **Amalie** geb. **Pauder** von einem gesunden Töchterchen zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Louis Pulvermacher.

Heute Nacht 12 Uhr starb im Alter von 7 Monaten unser innig geliebtes Kind **Gustav** an Zahnkrämpfen.
Kürschnermeister **Schultz** und Frau.

Den am 7. April c. Nachmittags 1 Uhr nach neunwöchentlichem Krankenlager erfolgten Tod unseres innig geliebten Mannes und Vaters, des königlichen Hauptmanns a. D. und Ritters **C. Faschin** beehren sich hierdurch in tiefster Betrübniß ergebenst anzuzeigen
Die Hinterbliebenen.
Santomysl, den 8. April 1861.

Gestern Nachmittag 4 Uhr hat es dem Herrn gefallen, meinen Ehemann, den ehemaligen Tabagisten, jetzigen Kommunal-Exekutor **Gott-** … in Folge Blutsturzes zu sich zu rufen.
Verwandten und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. M. früh 8 Uhr vom Trauerhause, gr. Gerberstr. 41, aus statt.
Posen, 9. April 1861.
Die trauernde Wittwe mit ihren 4 unm. Kindern.
Johanna Majewska, geb. **Hentschke.**

Bei unserer Abreise nach **New-York** sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. ***A. Ettinger*** und **Frau.**

Bei unserer Abreise von hier nach **Berlin** sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
L. Cassel nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Magdeburg: Frl. Minna Wohlthat mit dem Gymnasiallehrer Richard Hasper.

Geburten. Ein Sohn dem Pr. Lieut. v. Götze in Saarlouis, eine Tochter dem Ritterschaftsrath v. Tettenborn in Reichenberg.

Todesfälle. Frau Bethge in Berlin, Major v. Klützow in Pasewalk, ein Söhnchen des Herrn v. Buggenhagen in Vorwerk, Prof. Dr. Deiters in Bonn, Frau v. Hirschfeld in Berlin, Fräul. Braumüller in Kolberg, Ob. Steuer Kontrol. Gäde in Ohlau, Major a. D. v. Krane in Görlitz, Justizrath Krause in Salzbrunn, Vermessungsrevisor Waege in Breslau, Frau v. Schaurath in Breslau, Frau Beckers in Warmbrunn, Frau Urban in Pleß, Frau Fuchs in Brieg, verw. Frau Baronin v. Prinz in Nied. Kühschmalz, verw. Frau v. Blacha in Thule.

Circus Carré. Posen.
Heute
und folgende Tage **große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 9. April 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	87¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	101¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105¼	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	118	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	101¼	—
„ 3½ „ „	—	94¾	—
„ 4 „ neue „	—	—	89
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	85½	—
Posener Rentenbriefe	—	92	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	90¾	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	81	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86¾	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen etwas fester und besser bezahlt, gekündigt 100 Wispel, pr. April 41¾ bz., Frühj. 41¾ bz., Mai-Juni 41¾ bz. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 41⅝ bz.

Spiritus etwas höher, gekündigt 18,000 Quart, mit Faß pr. April 19 1/12 bz., Mai 19⅓ bz., Mai-Juni 19⅛ bz., Juli 19⅔ Br.

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 1. bis 7. April 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
1. April	+ 6,0°	+ 14,0°	27 Z. 9,5 L.	SO.
2. „	+ 4,5°	+ 11,5°	27 „ 10,3 „	NW.
3. „	+ 2,0°	+ 10,0°	27 „ 11,4 „	NW.
4. „	+ 4,3°	+ 9,3°	27 „ 9,0 „	W.
5. „	+ 4,0°	+ 9,0°	27 „ 9,2 „	W.
6. „	+ 3,2°	+ 5,0°	27 „ 9,0 „	SW.
7. „	+ 2,0°	+ 3,3°	27 „ 10,5 „	NW.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 8. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 4 Zoll.
„ 9. April „ „ 4 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 8. April. Wind: NNO. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 4° +. Witterung: rauhe bedeckte Luft.

Weizen loko 70 a 84 Rt.

Roggen loko 43¾ a 45 Rt., p. April 43⅝ a 43⅞ a 43⅝ a 43¾ Rt. bz. u. Gd., 44 Br., p. Frühj. 43⅝ a 43⅞ a 43⅝ a 43¾ Rt. bz. u. Gd., 44 Br., p. Mai-Juni 44 a 44¼ a 44 Rt. bz. u. Gd., 44¼ Br., p. Juni-Juli 44¾ a 45 a 44¾ a 45 Rt. bz., p. Juli-Aug. 45 a 45¼ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. April 23½ a 24 Rt. bz., p. April-Mai 23½ a 24 Rt. bz., p. Mai-Juni 24⅜ a 24½ Rt. bz., p. Juni-Juli 25 Rt. bz.

Rüböl loko 10½ Rt. Br., p. April 10½ a 10 11/24 Rt. bz., 10½ Br., 10 5/12 Gd., p. April-Mai 10⅝ a 10 11/24 Rt. bz., 10½ Br., 10 5/12 Gd., p. Mai-Juni 10⅝ a 10 7/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 11¼ a 11⅓ a 11 7/24 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 19⅔ a 19¾ Rt. bz., mit Faß p. April 19¾ a 19⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 19¾ a 19⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 19⅞ a 20 1/12 Rt. bz. u. Br., 20 Gd., p. Juni-Juli 20¼ a 20⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 20½ a 20⅝ Rt. bz. u. Br., 20 7/12 G., p. Aug.-Sept. 20¾ a 20⅞ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 19⅔ a 19¾ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5½, 0. u. 1. 4⅞ a 5⅛ Rt. Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3⅔, 0. u. 1. 3 a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. April. Heute fiel etwas Schnee.

Weizen loko gelber p. 85pfd. nach Qualität 72 — 90½ Rt. bz., schles. Ladungen geringe Qual. 72 Rt. Br., blauspitziger 60 Rt. bz., 85pfd. gelber p. Frühj. 90½, 91, 90½ Rt. bz. u. Br., 83/85pfd. 84¾ Rt. bz., p. Mai-Juni 83¾ Rt. Br., p. Juni-Juli 84 Rt. Br., 83½ bz.

Roggen loko p. 77pfd. 40½—42½ Rt. bz., 77pfd. p. Frühj. 41¾ Rt. bz. u. Gd., 42 Br., p. Mai-Juni 42¾ Rt. Gd., p. Juni-Juli 43¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 44½ Rt. Gd.

Gerste p. Frühj. 69/70pfd. große pomm. 40 Rt. Br.

Hafer, loco p. 50pfd. 26 Rt. bz., p. Frühjahr pomm. 47/50pfd. 26½ Rt. bz.

Erbsen, kl. Koch- 43—45 Rt. nach Qual. bz.

Rüböl loko 10½ Rt. Br., 10⅓ Gd., p. April-Mai 10½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai 10 7/12 Rt. bz., p. Mai-Juni do., p. Sept.-Oktbr. 11⅛, ¼ ⅓ Rt. bz.

Spiritus loko ohne und mit Faß 19 5/12 ... p. Frühj. 19½ Rt. bz., p. Mai-Juni 19⅞ Gd., 18⅞ Br., p. Juni-Juli 20 1/12 Rt. bz., p. Juli-Aug. 20⅓ Rt. bz., p. August-Sept. ... Rt. bz., p. Sept.-Okt. 19 Rt. bz., 19⅛ Br. (Ostf. ...)

Breslau, 8. April. Das Wetter ist gestern wieder recht unfreundlich und kühl und zu Regen, am frühen Morgen + 2°, ... Wärme + 5°.

Weißer Weizen 80—85—90—93 Sgr. ... ber 79—84—89—90 Sgr.

Roggen, 55—59—62 Sgr.

Gerste, gelbe 45—50 Sgr., weiße 52—5...

Hafer, 29—30—33 Sgr.

Erbsen, 55—60—64 Sgr.

Rother ord. Kleesamen 10½—11½ Rt., ... 12—13 Rt., feiner 13½—14½ Rt., ... bis 15 Rt., weißer ord. 7—9 Rt., ... 10—12 Rt., mittelfeiner u. feiner 13—...

Thymothe 9—10—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu ... Tralles) 19¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April ... April-Mai 45⅝—½ bz., 45½ Br., Mai-Juni ... —46 bz., Juni-Juli 46¾ Br., Juli-August ...

Rüböl loko 10⅓ Br., p. April und April-... 10¼ Br., Mai-Juni 10⅓ Br., 10¼ Gd., ... Okt. 11 Br.

Spiritus loko 19½—⅓ bz., p. April u. ... Mai 19⅛ bz. u. Br., Mai Juni 19 5/12 Br., ... Juli 20—19 11/12 bz. u. Br. (Br. Hdls...)

Wollbericht.

Moskau, 30. März. Unseren neulichen ... richt, Verkäufe ord. Wollgattungen ... haben wir dahin zu ergänzen, daß sich ... diesem Monat verkaufte Quantum durch ... damals noch dubiös gewesenen, nunmehr ... mit ziemlicher Bestimmtheit bekannt gewordenen ... großen Abschluß verschiedener Donskoy-... bedeutend vergrößert hat, und mit einigen ... schen noch ferner geschlossenen Exportkäufen ... 40,000 Pud umfassen dürfte. Man soll ... That für Sawolschinsky-Herbst- und ... wollen extreme Preise bezahlt haben. ... Markt bietet seit diesen großen Umsätzen ... wenig oder gar keine Auswahl mehr und ... sich Preise daher auch für donskoysortige ... vorläufig entschieden behaupten. (BHZ.)

Hopfen.

Poperinghe, 5. April. Hopfen 100 ... pro 50 Kil.

Newyork, 22. März. Hopfen bleibt flau und der Umsatz beschränkt sich auf ... Pöstchen an Brauer, meist à 20—25 c. ... schöne Waare auf 30c gehalten. Vorj... Waare ganz vernachläßigt. Der Export ... rend der laufenden Woche betrug nur 110 ...

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 8. April. Weizen loko ... ab Auswärts flau und stille. Roggen loko ... ab Ostsee unbeachtet. Oel Mai 23¼, ... 24⅜. Kaffee fest; 3200 Sack gewaschenen ... guyra schwimmend.

Liverpool, 8. April. Baumwolle: 20... Ballen Umsatz. Preise ⅛ theurer als am ... gangenen Freitage.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 8. April 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 B
Aachen-Mastricht	4	19¼-½-⅜ bz
Amsterd. Rotterd.	4	77¼ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	88 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	113½ bz
Berlin-Hamburg	4	113 B
Berl. Potsd. Magd.	4	138 bz, abgest.
Berlin-Stettin	4	109½ bz [134 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	93¾ bz u B
Brieg-Neiße	4	50 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	135½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	73 B
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	127 B
Magdeb. Halberst.	4	217½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	37-36¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99 bz u B
Mecklenburger	4	46½-46 bz
Münster-Hammer	4	93¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	95 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	43½-43 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119¼-⅜ bz
do. Litt. B.	3½	108 B
Oest. Franz. Staat.	5	120¾-20½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	33 bz u B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	50½ G
Rheinische,	4	78 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	24 B
Ruhrort-Crefeld	3½	76¾ G
Stargard-Posen	3½	83 bz
Thüringer	4	104 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ G
Berl. Handels-Ges.	4	82 bz
Braunschw. Bk. A.	4	64 bz
Bremer do.	4	98⅜ bz u G
Coburg. Kredit-do.	4	40½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	88 B
Darmstädter abgst.	4	70½-71 bz
do. Ver. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92½ G
Dessauer Kredit-do.	4	13½ bz
Dessauer Landesbk.	4	18½ etw—¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	81 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	22⅜ bz
Geraer do.	4	67 G
Gothaer Priv. do.	4	70 B
Hannoversche do.	4	91¼ G
Königsb. Priv. do.	4	84 G
Leipzig. Kredit-do.	4	59 etw G
Luxemburger do.	4	77½ etw bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	78 B
Meining. Kred. do.	4	68 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85½ B
Oestr. Kredit- do.	5	51½-51 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	72 B
Posener Prov. Bank	4	81½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 B
Rostocker Bank Akt.	4	104 G
Schles. Bank Verein	4	78½ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	52¾ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	100 B
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	95 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	59½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	67½ B
Minerva, Bergw. A.	5	18 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ G p. St.
Concordia	4	103½ G [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	415 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	82 B
do. III. Em.	4½	87 B
Aachen-Mastricht	4½	63 bz
do. II. Em.	5	60¾ bz
Bergisch-Märkische	5	103 B
do. II. Ser.	5	101⅞ G IV 101 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	84½ bz
do. II. Ser.	4½	91 G
Berlin-Anhalt	4	97¼ G
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	94½ bz B. 94¾ G
do. Litt. C.	4½	100½ G
do. Litt. D.	4½	100⅛ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	88½ G
do. III. Em.	4	88½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	95¼ bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103 bz
Cöln-Minden	4	— —
do. III. Em.	4	85¾ G
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	86 B
Magdeb. Wittenb.	4½	93⅜ G
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
do. conv.	4	94 B
do. conv. III. Ser.	4	91 bz
do. IV. Ser.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	94 bz
do. Litt. B.	3½	80 B, C 89½ G
do. Litt. D.	4	88½ B
do. Litt. E.	3½	76½ bz
do. Litt. F.	4½	94⅞ B
Oestreich. Französ.	3	248 G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. — —
do. III. Ser.	5	98¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	81¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4½	89½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	94½ bz
do. III. Em.	4½	94½ bz
Thüringer	4½	101⅞ G II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	100½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz
Staats Anl. 1859	5	105½ B
do.	4½	101½ G
do. 1856	4½	101½ G
do. 1853	4	96¾ G
N. Präm St A 1855	3½	118¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	86⅝ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	86¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ B
do. do.	3½	83⅞ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91 B
do.	4	100¾ bz
Ostpreußische	3½	84 bz
do.	4	94½ bz
Pommersche	3½	88 B
do. neue	4½	98 B
Posensche	4	101 G
do.	3½	94¾ B
do. neue	4	89 bz
Schlesische	3½	89 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ B
do.	4	94½ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz
Pommersche	4	97¾ B
Posensche	4	91¾ G
Preußische	4	96 bz
Rhein- u. Westf.	4	95¾ bz
Sächsische	4	97⅞ bz
Schlesische	4	96½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	42 B
do. National-Anl.	5	49¼-49⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	55 B
do. neue 100fl. Loose	—	50½ etw bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87¼ bz
6. do.	5	98½ B
Englische Anl.	5	101¾ B
N. Ruff. Egl. Anl.	3	60⅛ B 4½ %
Poln. Schatz-O.	4	79¾-79 bz [90 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
do. B. 200 Fl.	—	23 G
Pfdbr. u. in S R.	4	85½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	90 G
Oestr. 5proz. Loose	5	52½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	92¾ etw bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47½ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 B
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 21 bz
Napoleonsd'or	—	5. 8⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 456½ bz u
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz u G
Fremde kleine	—	99⅓ G
Oestr. Banknoten	—	66 bz u B
Poln. Bankbillet	—	86¾ bz

Wechsel-Kurse vom 6. April.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141 bz
do. 2 M.	3	140½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150 bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	65¾ bz
do. do. 2 M.	6	65¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 18 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½ B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börsen nehmen an Mattigkeit zu.

Breslau, 8. April. Bei matter Stimmung und etwas gewichenen Kursen waren besonders Eisenbahnaktien und Fonds stark offerirt.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 51½—51 bz. u. Gd. Schlesischer Bankverein 78 bz. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 93 11/12 Br. dito Prior. Oblig. 88 1/12 Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. und C. 120½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 88 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 95 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 76⅔ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Br. Rheinische —. Kosel-Oderberger 32⅔ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag, 8. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei unbelebtem Geschäft Kurse stationär.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 118½. Preuß. Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Bexbach 127⅜. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 77½. Darmstädter Bankaktien 178½. Darmstädter Zettelbank 234. Meininger Kreditaktien 66¼. Luxemburger Kreditbank 82½. 3% Spanier 47⅛. 1% Spanier 41⅛. Span. Kreditbank Pereira 456. Span. Kreditbank v. Rothschild 520. Kurhess. Loose 47⅞. Badische Loose 53. 5% Metalliques 40¾. 4½% Metalliques 34⅞. 1854er Loose 55½. Oestr. National-Anlehen 48¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 214. Oestr. Bankantheile 58... Oestr. Kreditaktien 120½. Neueste östreichische Anleihe 52⅞. Oestr. Elisabethbahn 117. Rhein-Nahebahn 23. Hessische Ludwigsbahn 99.

Hamburg, Montag, 8. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr geschäftslos.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 49. Oestr. Kreditaktien 51. 3% Spanier 44. 1% Spanier 39. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100 Norddeutsche Bank 87½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Paris, Montag, 8. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 75, fiel auf 67, 65 und schloß träge und fast geschäftslos zu diesem Kurs. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 65. 4½% Rente 95, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 460. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 645. Lomb. Eisenb. Akt. —.

London, Montag, 8. April, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 91⅞. 1proz. Spanier 41¼. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 9...

Der Dampfer „Arabia" ist aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Montag, 8. April, Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 46⅞ 5% Metalliques Lit. B. 63. 5proz. Metalliques 39⅞. 2½proz. Metalliques 2... 1proz. Spanier 41 11/16. 3proz. Spanier —. 5proz. Russen 82½. 5proz. Stieglitz de 1855 93½. Mexikaner 23 13/16. Wiener Wechsel, kurz 76½. Hamburger Wechsel 35⅞. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.